## Ausland.

**Frankreich.** Die Aufstellung eines neuen deutschen Armeecorps für Elaß-Lothringen hat auch jenseits der Vogesen erhöhte militärische Thätigkeit hervorgerufen. Das sechste, von General Mirible befehligte französische Armeecorps, dessen Hauptquartier sich in Nancy befindet, soll im Laufe des Monats Mai auf einen Stand von 59,000 Mann gebracht werden, wodurch man in Paris hofft, den in den Reichslanden befindlichen beiden deutschen Armeecorps, dem 15. und 16., eine ebenbürtige Truppenmacht entgegenstellen zu können. Das sechste französische Corps wird dann zusammengesetzt sein aus 57 Infanterie- und 9 Jäger-Bataillonen, 70 Feld-, Festungs- und reitenden Batterien, 84 Kavallerie-Escadronen, 4 Genie- und 4 Train-Compagnien. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der Kriegsminister de Freycinet behufs Inspizirung der östlichen Departements Paris vorgestern verlassen habe.

Nachdem der Präsident Carnot am Mittwoch den Hafen von Bastia besichtigt hatte, empfing er die Spitzen der Behörden, darunter den ersten Präsidenten des Gerichtshofes und den Maire, welche Ansprachen hielten, in denen sie ihrem Patriotismus Ausdruck gaben. Carnot erwiderte, er hoffe, daß die Gesinnungen der Eintracht und der Einigkeit, welche die Einwohner Korsika's gegenwärtig beseelten, den definitiven Frieden herbeiführen werden. — Donnerstag früh 9 Uhr traf der Präsident vor Villefranche ein, nahm auf dem Schiff ein Frühstück und begab sich dann an das Land auf die Weiterreise nach Nizza, wo er 12½ Uhr eintraf und begeistert von der Bevölkerung empfangen wurde. Der Präsident wohnte dem Vorbeimarsch der Truppen und zahlreicher Delegationen bei. Später fand Empfang in der Präfektur statt.

Wie mit der italienischen Brigg „Nicolino" aus Dahomé eingetroffene Nachrichten mittheilen, hatten die Franzosen am 4. und 10. März heftige Angriffe der Neger zu bestehen. Beim ersten wurden vier bei einem Sturm überfallenen französischen Schildwachen die Köpfe abgeschnitten. Beim zweiten Kampfe dagegen schnitten die Franzosen 5 Amazonen die Köpfe ab und nagelten sie an ihren Befestigungen an. Einer anderen Amazone, welche einem verwundeten Korporal den Hals abschneiden wollte, schlitzte man den Bauch auf. Französische Blätter theilen diese Greuel ohne Anstand wie etwas Selbstverständliches mit; es scheint also, daß die glorreichen Traditionen der napoleonischen Invasionen in China und in Mexiko bei dem Volke ebensowenig erloschen sind wie in der Armee.

**Großbritannien.** Bezüglich der Gerüchte, welche dem Fürsten Bismarck die Absicht zuschreiben, fortan in der parlamentarischen Arena seinen Ansichten Geltung zu verschaffen, bemerkt der „Standard": „Wir mögen ja an einer abergläubischen Konvenienz leiden, meinen jedoch, daß Fürst Bismarck, der Diener der ersten beiden deutschen Kaiser, in einem falschen Lichte erscheinen würde, wenn er dem dritten opponirte. Selbst wenn seine Opposition noch so vorsichtig, maßvoll und diskret wäre, so würde sie weder den Stempel der Anmuth tragen, noch große Wirkungen hervorbringen, da sie von einem Manne kommt, der bisher stets das göttliche Recht des Thrones als Leiter und entscheidende Stimme in den öffentlichen Angelegenheiten Deutschlands anerkannt hat. Fürst Bismarck kann sich gewiß seinem Vaterlande noch nützlich machen. Diese Nützlichkeit beruht darin, daß er sich bereit hält, in bedeutsamen Augenblicken dem Kaiser und der Nation seinen Rath zu geben. Der immense Einfluß des Fürsten Bismarck sollte für große Anläße in Reserve gehalten werden, statt bei jeder kleinlichen Angelegenheit zersplittert zu werden. Eine solche Stellung würde ferner unendlich mehr seiner Würde angemessen sein. Fürst Bismarck sollte von einem englischen Staatsmann, der älter ist als er selbst und einst kaum weniger mächtig war, die Lehre nehmen, daß keine öffentliche Laufbahn, so groß sie auch sein mag, und keine öffentlichen Verdienste, so hervorragend sie auch sein mögen, einen Mann von unheilbarem Schaden erretten können, welcher in den letzten Jahren seines Lebens persönlicher Gereiztheit und enttäuschtem Ehrgeiz die Herrschaft überläßt."

Anläßlich der bevorstehenden Begegnung des Kaisers Wilhelm mit der Königin von England in Darmstadt bemerkt der „Standard," es sei überaus erfreulich für die Engländer und ebenso auch für die Deutschen, daß nicht nur zwischen beiden Herrschern, sondern zwischen beiden Nationen innige herzliche Beziehungen bestehen. England und Deutschland seien enge Freunde, weil sie beide den Krieg verabscheuen und das Heil ihrer Völker in dem Frieden suchen.

**Italien.** Aus Rom schreibt man uns: Ein Petitionssturm im größten Maßstabe wird gegenwärtig hier durch die große Landesloge geplant. Es handelt sich um die gesetzliche Gewährung der Ehescheidung. Der große Orient hat durch ein vertrauliches Cirkular bereits den ersten Schritt gethan, und in liberalen Kreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß es in Kürze gelingen werde, die Regierung von der Nützlichkeit einer solchen Vorlage zu überzeugen. Im Vatikan ist man natürlich darüber sehr aufgebracht, und es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß der Papst durch eine Encyclica dagegen Front macht.

**Rußland.** Am Waranger Fjord, dem nordwestlichen Grenzpunkte Finnlands, wird Rußland demnächst einen Kriegshafen anlegen. Als Grund wird angegeben der Schutz der Fischerei in dem größtentheils von norwegischem Gebiete umgebenen Fjord nebst Umgebung. In Wahrheit dürfte den Anlaß zu dem Projekte das beengende Gefühl gegeben haben, daß in der Ostsee mehr und mehr die deutsche Flotte die dominirende Stelle einnimmt, und das in einem Meere, aus welchem die russische Flotte keinen eigenen Ausweg hat, während der deutschen der Nordostseekanal einen solchen offen hält. Die um und beim Waranger Fjord „zu schützende" Fischerei ist sehr unbeträchtlich, dagegen begreift es sich, daß Rußland wenigstens einen Ausgang nach dem Großen Ocean, und wäre es durch das Eismeer, in der eigenen Hand haben will.

**Türkei.** Aus Konstantinopel berichtet man uns: Lebhaft besprochen und viel . . . belacht wird hier ein pikanter diplomatischer Zwischenfall, welcher, wenn auch nur vorübergehend, das gute Verhältniß zwischen der Hohen Pforte und Frankreich gestört hat. Auf Empfehlung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hatte der Sultan beim Selamlik die boulangistischen Abgeordneten Laguerre und Hérissé, sowie den Sensationsschreiber Theodor Cohn nicht nur sehr leutselig empfangen, sondern auch reich mit Kleinodien ꝛc. beschenkt. Darüber nicht mit Unrecht aufgebracht, begab sich Graf Montebello, der französische Botschafter, zum Sultan und protestirte sehr entschieden gegen diese Auszeichnung „solcher Subjekte," und Abdul Hamid gerieth darüber in solchen Zorn, daß er um ein Haar den schuldigen Minister zum Teufel gejagt hätte. Schließlich ist derselbe mit einem schroffen Verweise und einem an Graf Montebello gerichteten Entschuldigungsschreiben davon gekommen. — Wie „Neologos" erfährt, hat die Pforte aus bestimmten Gründen an die deutschen Lieferanten vertraulich das Ersuchen gerichtet, die Lieferung der Mausergewehre, die noch lange nicht abgeschlossen ist, thunlichst zu beschleunigen. Gerüchtweise verlautet, die Truppen in Epirus, Albanien und Macedonien, wo man einen panhellenischen Handstreich befürchtet, würden demnächst wesentlich verstärkung erhalten. Ueberhaupt scheint hier in der Levante wieder einmal etwas in der Luft zu liegen. Griechische und bulgarische Emissäre durchstreifen diese Landestheile. In Scutari, Gallipli und Salonichi wurden mehrere zur Haft gebracht, als sie aufreizende Schriften verbreiteten. — Zweihundert jüdische Familien in Rußland richteten an den Sultan ein Gesuch, in Palästina einwandern zu dürfen. Bis jetzt ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt.

**Amerika.** Nach dem Antrage der republikanischen Partei im Senat und im Repräsentantenhaus wird die Basis der Silbervorlage in der Art festgesetzt, daß das Schatzamt beauftragt wird, Silberbarren bis zum Betrage 4½ Millionen Unzen „free silver" monatlich anzukaufen und in Zahlung dafür Schatznoten auszugeben, welche jederzeit beim Schatzamte einlösbar sind. Die eingelösten Noten dürfen wieder ausgegeben werden, doch darf kein Betrag an Noten anstehen, für den nicht im Schatzamte die betreffenden gekauften Silberbarren vorhanden sind.

### Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Wien,** 24. April. Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 112 gegen 93 Stimmen die von Herbst im Namen der Minorität des Ausschusses befürwortete Resolution auf Aufhebung der Ausnahme-Bestimmungen ab.

## Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

### Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 24. April, 11 Uhr.

Das Haus erledigt mehrere Rechnungssachen, nimmt in dritter Lesung die Kirchengemeindeordnung für die evangelisch-lutherischen Gemeinden Bornheim, Oberrad usw. an, und geht sodann zur dritten Berathung der Sekundärbahn-Vorlage über.

In der Generaldiskussion befürwortet

Abg. Bödiker (Ctr.) den Ausbau der Sekundärbahnen im Interesse der Landwirthschaft in der Weise, daß von den landwirthschaftlichen Betriebscentren aus Sekundärbahnen nach den Hauptlinien gebaut werden.

Abg. Bachem (Ctr.) wünscht größere Berücksichtigung der Rheinprovinz im nächsten Jahr zur Beförderung der Seßhaftmachung der industriellen Arbeiter in ländlichen Orten, und empfiehlt besonders den Bau der Linien Köln-Hamm-Düsseldorf und Köln-Grevenbroich-Gladbach.

Die Abgg. Döhring (kons.) und Krebs (Ctr.) sprechen für eine Linie Elbing-Frauenburg-Braunsberg.

Abg. Graf Kanitz (kons.) betont in Fortsetzung seiner gestrigen Ausführungen nochmals die Nothwendigkeit einer Fracht-Verbilligung für Getreide.

Abg. Dr Friedberg (nl.) regt den Bau einer Linie Salzmünde-Könnern an.

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird die Generaldiskussion geschlossen und darauf die Vorlage unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Berathung der Vorlage betreffend den weiteren Erwerb von Privatesenbahnen.

Abg. Bachem (Ctr.) spricht die Erwartung aus, daß die Petition früherer Privatesenbahnbeamten, betr. ihre Pensionsverhältnisse, noch in dieser Session im Plenum zur Berathung kommen werde.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bezeichnet sich trotz seiner gestrigen Ausstellungen als überzeugten Anhänger des Staatsbahnsystems.

Abg. Brömel (dfr.) betont dem gegenüber, daß die Mängel dieses Systems gerade in letzter Zeit besonders grell hervorgetreten seien, namentlich der Mangel einer Einwirkung der Volksvertretung.

In der Spezialdiskussion beantragt Abg. Stengel, die Genehmigung des Erwerbs der westholsteinischen Bahn von dem Fortfall der Bestimmung abhängig zu machen, daß die Beamten beim Uebergang der Bahn in fremdes Eigenthum Pensionirung mit 50 Proz. des Gehalts beanspruchen können.

Abg. Brömel (dfr.) stimmt diesem Antrage zu, da die Beibehaltung der Befugniß den Beamten angesichts ihrer Zwangslage doch nichts nütze. Er hoffe, daß die Verwaltung möglichste Rücksicht auf die Beamten bei der Uebernahme nehmen werde.

Ministerialdirektor Brefeld sagt eine wohlwollende Behandlung der Beamten zu und erklärt, daß die Regierung gegen den Antrag Stengel nichts einzuwenden habe.

Abg. Ludowieg (nl.) spricht den Wunsch aus, daß die unterelbesche Eisenbahn der Eisenbahndirektion Altona, nicht Hannover, unterstellt werde.

Darauf wird die Vorlage angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die erleichterte Abveräußerung kleiner Grundstücke.

Art. I wird debattelos angenommen.

Als Art. II ist vom Herrenhause die Bestimmung der Gebühren- und Stempelfreiheit der Unschädlichkeitsatteste eingefügt worden.

Finanzminister v. Scholz erklärt diese Laudebestimmung für unannehmbar.

Mit Rücksicht darauf erklären sich die Abgg. Frhr. v. Huene, Bödicker, Frhr. v. Zedlitz und Korsch gegen dieselbe, und das Haus lehnt diesen Artikel II ab.

Der G.-E. über die Termine bei Verträgen über Wohnungsmiethen in Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des G.-E. betr. die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen der Rheinprovinz zur Bullenhaltung.

Abg. Limbourg (Ctr.) beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Knebel (nl.) erkennt das Gute des Gesetzes an, hat aber verschiedene Bedenken, einmal wegen zu großer Belastung der Gemeinden, sodann wegen Fehlens einer Korordnung.

---

[10]

## Die Wittwe des Millionärs.

Roman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Seit jener Zeit hatte die Baronin ihren Gatten stets mit der aufmerksamsten Liebe, ja mit einem Uebermaße von Zärtlichkeit behandelt, sie hatte mit ihm im täglichen Leben Komödie gespielt, anstatt mit dem jungen Künstler auf ihrem Haustheater.

Alles Uebermaß aber ermüdet; und so war auch Georg v. Theiern nach und nach gleichgiltiger gegen seine Gattin geworden. Oft hatte er ihrer Zärtlichkeiten gespottet und sich mehr den Freuden einer reichbesetzten Tafel gewidmet, und manche seiner Aeußerungen hatte die Baronin dahin gedeutet, daß er hinter ihrem Rücken ein zweites Testament angefertigt habe.

Dann kam die Katastrophe und nur das erste Testament war vorhanden.

Aber auch die kaum mißzuverstehenden Andeutungen des Sterbenden waren erfolgt.

Hatte die Baronin deshalb nicht nur alle Räume in dem Palais, wo der Bankier Papiere bewahrt, sondern auch das Schloß in Mähren so oft durchforscht?

Niemand wußte es. Aber eins fiel auf.

Das Trauerjahr war zu Ende und es stellten sich Freier ein, aber alle wurden verschmäht. Die Baronin liebte Gesellschaft und Amusement, aber sie erklärte offen, sich niemals zu einer zweiten Heirath entschließen zu können. Dazu sei ihr das Andenken an ihren verstorbenen Gatten zu theuer.

Sie unternahm Reisen nach Frankreich und Italien; sie erschien in Wien bei den Praterfahrten und in Theatern in prachtvollen Toiletten; sie gab der gräflichen Familie Eggendorf Gelegenheit, sich ihr mehr zu nähern, und diese that es, einerseits, weil es nach ihren Wünschen war, daß die Baronin keine zweite Ehe eingehen wollte, und andererseits, weil damit Hoffnung vorhanden war, daß Elsa v. Theiern nunmehr an ihren Verwandten gut machen würde, was ihr Gatte an diesen durch das einzige vorhandene Testament verschuldet hatte.

Nun denn, fünf Jahre vor dem Erscheinen des Mr. Rittersfeld in Wien, war die Baronin Elsa v. Theiern, wie im Eingange dieses Kapitels erwähnt, nach ihrem Schlosse in Mähren gereist und dort festlich empfangen worden.

Der Schullehrer des vor dem Schlosse liegenden Dorfes hatte am Eingange der Allee, welche von dem Dorfplatze nach dem Schlosse emporführte, die Schuljugend in ihrer Sonntagskleidung aufgestellt und ein Dorfmädchen, das damals vierzehn Jahre zählte, überreichte der Baronin, in die Tracht der Hanna gekleidet, ein prachtvolles Blumenbouquet und bewillkommnete sie in Versen in deutscher Sprache.

Die Erscheinung dieses Mädchens machte auf die Baronin einen sehr erheiternden Eindruck. Es war noch ein Kind, aber gerade vor der Entwicklung zur Jungfrau und für dieses Alter eine seltene Schönheit. Seine Wangen waren sanft gerundet und die Natur hatte darauf eine liebliche Mischung von Roth und Weiß gezaubert, eine Art Krieg zwischen der rothen und weißen Rose. Ein Paar wahre Gazellenaugen, hellbraun, leuchteten bald schelmisch, bald wieder treuherzig und unerfahren unter feingezeichneten Brauen hervor, und das dunkelbraune, reiche Haar, in Flechten aufgethürmt, sah fast einem Helme gleich.

Dabei war ihre ganze Gestalt wunderbar entwickelt und fast jener der Baronin gleich.

Sie trug das ziemlich holperige Gedicht, als dessen Verfasser sich später der Schulmeister mit einer Mischung von Stolz und Demuth, deren Verbindungsmittel ein devotes Lächeln war, bekannte, mit Accenten vor, die erkennen ließen, daß ihre Muttersprache nicht die deutsche war, und erzielte damit eine so komische Wirkung, daß Baronin Elsa v. Theiern sie mehrmals mit Lachen unterbrach und am Schlusse einlud, mit dem Schulmeister nach dem Schlosse zu kommen.

Das Resultat war, daß die Baronin so viel Wohlgefallen an Babuschka fand, daß sie beschloß, für ihre Zukunft zu sorgen.

„Sie könnte ihr Glück auf der Bühne machen, wenn sie dazu ausgebildet würde," sagte sie sich. „Wir wollen es versuchen. Es wird mir eine Beschäftigung für manche sonst langweilige Stunde sein."

Der Vater des Mädchens, Namens Wenzel Dohnal, war Wittwer und, wie es hieß, dem Trunke ergeben. Er hatte als Schmiedegesell geheirathet, aber sein Weib bald nach der Geburt Babuschka's verloren und dann Trost bei gebrannten Wässern gesucht. Eine arme Verwandte im Dorfe hatte sich des Kindes angenommen und dieses sich in sehr glücklicher Weise entwickelt.

Ein Geldgeschenk im Betrage von fünfzig Gulden an den Vater errang sofort dessen Einwilligung, daß die Baronin seine Tochter nach Wien mitnehmen dürfe und Babuschka selber fühlte sich dadurch überglücklich.

Von dieser Stunde an war sie die „lebendige Puppe" der Baronin und entwickelte sich von Jahr zu Jahr zu einer immer mehr interessanten Erscheinung. Bald hatte sie das Deutsche nicht nur vollkommen bewältigt, sodaß sie nun durch ihre Deklamationen nicht mehr das Lachen der Baronin, sondern oft deren Beifall erregte; auch ihr ganzes Benehmen war gewandt und sicher geworden. Sie verstand es, zu scherzen und zu lachen, sie war stets bemüht, ihrer Gönnerin zu gefallen, aber — es lag doch ein Schatten auf ihrem Leben.

Wenn sie allein war, nahm ihre Miene oft einen recht finstern und mürrischen Ausdruck an, denn sie fühlte, daß sie ganz und gar von der Baronin abhing und nur ein Spielzeug ihrer Launen war.

Ein Spielzeug? In welcher Art? Je nun, als eine — lebendige Puppe.

Den Gedanken, Babuschka der Bühne zu widmen, hatte die Baronin bald wieder aufgegeben. Sie zog es vielmehr vor, das Mädchen zu ihrer Dienerin oder Kammerjungfer zu machen, und diese besaß zu den Aufgaben der letzteren ein wunderbares Talent, aber sie litt auch dabei eine Art von Tantalusqualen.

Jede Prachtrobe, welche die Baronin von einer der ersten Kleidermacherinnen der Kaiserstadt bezog, mußte in ihrem Ankleidezimmer Babuschka oder Babette, wie ihre Herrin sie abwechselnd nannte, anlegen, und sich damit wie eine Salondame bewegen. In einem großen Ankleidespiegel konnte sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900426027/fragment/page=0001

Geh. Rath Kiel erwidert, daß sich die Einführung einer Körperordnung in das Gesetz nicht empfehle, daß in der Rheinprovinz auch ein Bedürfniß dazu nicht bestehe.

Abg. v. Rauchhaupt stimmt dem Regierungsvertreter zu.

Abg. Sombart (nl.) wünscht eine Ausdehnung der Vorlage auf die östlichen Provinzen.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über das Notariat und die gerichtliche oder notarielle Beglaubigung von Handzeichen.

Gegen § 2, der die Bestimmung enthält, daß in Städten mit über 100,000 Einwohnern Notare angewiesen werden können, in bestimmten Stadtgegenden zu wohnen, äußert Abg. Motty (Pole) Bedenken und bittet um Ablehnung des Paragraphen.

Vom Regierungstisch wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß ohne solche Bestimmung in manchen Stadttheilen es an Notaren mangeln werde.

Abg. Dr Enneccerus (nl.) erkennt die Nothwendigkeit einer solchen Bestimmung nur für Berlin an; in anderen Städten werde nur eine unliebsame Zerstreuung der Notare die Folge sein. Er empfehle eine Heraufsetzung auf Städte mit 250,000 Einwohnern.

Abg. Korsch (kons.) erachtet das Bedürfniß auch für andere Städte als Berlin für vorliegend.

Abg. Dr Windthorst (Centr.) stimmt dem Abg. Enneccerus bei. Die Bestimmung enthalte eine Beschränkung der Bewegungsfreiheit, die höchstens für Berlin nöthig sei.

Abg. Dr v. Cuny (nl.) will auch für Berlin den Notaren gestattet wissen, in einem anderen Stadttheile zu wohnen, in einem anderen ihr Bureau zu haben. Er beantrage daher, die auf die Wohnungspflicht bezüglichen Worte zu streichen.

Geh.-Rath v. Bietsch bekämpft diesen Antrag, der den beabsichtigten Zweck, daß in allen Stadttheilen stets ein Notar zu finden sei, illusorisch machen würde.

§ 2 wird — unter Ablehnung des Antrags Cuny — unverändert angenommen, ebenso § 3. — § 4, welcher sich über die Anforderungen an die Instrumentszeugen hinsichtlich ihrer Staatsangehörigkeit verhält, wird nach kurzer Debatte an die Kommission zurückverwiesen.

Der Abg. Dr Windthorst (Centr.) will wegen Mangelhaftigkeit der Kommissionsarbeit bei jedem folgenden Paragraphen den gleichen Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission stellen. Dies geschieht einzeln bei den §§ 6 und 7. Darauf wird auf verschiedenseitigen Antrag der Rest der Vorlage im ganzen an die Kommission zurückverwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr (Anträge und Petitionen).

Schluß 3½ Uhr.

## Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 25. April. In gestriger Sitzung der 3. Strafkammer des kgl. Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Drei jugendliche Uebelthäter aus Schkeuditz: der 14jährige Friedrich Ernst Conrad, der 16jährige Handarbeiter Paul William Hetzger und der 13jährige Franz Barth gen. Conrad, hatten sich auf die Anklage wegen schweren Diebstahls und zwar wegen sogen. Banden-Diebstahls bezw. Diebstahlsversuchs zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, im Januar und Februar zu Schkeuditz sich zur fortgesetzten Begehung von Diebstählen durch Verabredung verbunden zu haben. Das erste Unternehmen der Angeklagten wagten dieselben am Abend des 24. Jan., wo Conrad und Hetzger beim Schuhmachermstr. Rittmeier ein Paar Halbstiefeln zu entwenden versuchten, zu welchem Zwecke Conrad eine Schaufensterscheibe zertrümmerte, während Hetzger Wache stand. Durch das Klirren des Glases erschreckt, haben die Burschen vorgezogen, von Wegnahme der Stiefel abzustehen und ihr Heil in der Flucht zu suchen, die ihnen auch gelungen. Seltsamerweise hat Hrn. Rittmeier aber doch ein Paar Halbstiefel aus dem Schaufenster gefehlt. Den nächsten Streich probirten die Burschen einige Tage später beim Materialwarenhändler Schraidt in ähnlicher Weise, indem einer von ihnen eine Schaufensterscheibe einschlug, um die dort ausgelegten Datteln, Feigen und ähnliche Delikatessen erlangen zu können, woran alle drei Angeklagte betheiligt gewesen. Dies Unternehmen ist aber ebenfalls fehlgeschlagen, da die Burschen vor der beabsichtigten Entwendung verscheucht worden. Am Abend des 31. Jan. statteten sie dem Laden des Fleischermeisters Müller unbemerkt einen Besuch ab, wobei sie jedoch nur etwas Wurst, also Nahrungsmittel von unbedeutendem Werthe bezw. in geringer Menge erbeuteten und dieselbe alsbald verzehrten. Ferner wurde am Abend des 4. Febr. der Laden der Frau Eisenhändlerin Wittwe Fritsche von den Angeklagten heimgesucht, indeß auch vergeblich, da Conrad beim versuchten Plündern der Ladenkasse sich durch Geräusch verrieth und beim Erscheinen der Geschäftsinhaberin vorzog, das Weite zu suchen, wobei sich seine außen harrenden Genossen ihm angeschlossen. Ob Geld aus jener Kasse gefehlt, war nicht festzustellen gewesen. Am nämlichen Abend vollführten dann die Angeklagten ihr vorläufig letztes Unternehmen durch einen Ladendiebstahl bei Frau Cigarrenhändlerin Nitschke, indem Hetzger zuerst in den Laden ging und ein etwa zu ¾ gefülltes Kistchen Cigarren entwendete, worauf Conrad 20 Cigarren und mit kühnem Griff noch das Geld aus der Ladenkasse im Betrage von 235,80 M. wegnahm, während Barth wie in andern Fällen außen Wache stand. Diese Beute haben die 3 Genossen unter sich getheilt, Streichhölzchen gekauft und Cigarren zu rauchen angefangen, worauf sie ermittelt, festgenommen und ihnen jene Geldsumme, an der nur etwa 10 Pf. gefehlt, wieder abgenommen worden. Früher waren die Angeklagten in vollem Umfange geständig gewesen, auch bezüglich ihrer Verabredung zu gemeinsamer Ausführung von Diebstählen, wogegen sie jetzt das erschwerende Moment, nämlich Bandendiebstahl, in Abrede zu stellen versuchten. Dies half ihnen jedoch nichts, konnte vielmehr zur strengeren Beurtheilung ihrer Strafthaten führen, wie dies im Antrage der königl. Staatsanwaltschaft erkennbar war. Einbruch mit versuchtem Diebstahl in erwähnten Fällen sowie ein vollendeter Diebstahl und außerdem eine Uebertretung des § 370 Nr. 5 des Str.-G.-B. ward als erwiesen erachtet, wie auch Bandendiebstahl, wofür eine empfindliche Strafe angemessen erscheine, die gegen Conrad mit 3 Jahren 9 Monaten, gegen Hetzger mit 4 Jahren und gegen Barth mit 3 Jahren Gefängniß zu verhängen sein dürfte, da keine mildernden Umstände anzunehmen wären. Wegen erwähnter Uebertretung (Entwendung geringwerthiger Nahrungsmittel) würde je 1 Woche Haft zu beantragen sein. Der Gerichtshof nahm mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten mildernde Umstände an und erkannte gegen Conrad und Hetzger auf je 1 Jahr, gegen Barth auf 9 Monate Gefängniß, sowie gegen alle auf je 3 Tage Haft. — Die aus der Schöffengerichtssitzung vom 7. März bekannte Sache eines hiesigen Steinsetzermeisters, Diebstahl betreffend, kam auf eingelegte Berufung des Angeklagten zur Verhandlung. In 1. Instanz war er wegen Diebstahls in 4 Fällen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, wogegen der Beklagte behauptete, unschuldig zu sein. Die umfassende Beweisaufnahme ergab dasselbe wie vor dem Schöffengericht, wonach als erwiesen erachtet wurde, daß der Angeklagte im Sommer v. J. von den Lagerplätzen mehrerer anderer hiesiger Steinsetzermeister auf dem städtischen Lagerplatze auf dem Holzplatze ansehnliche Mengen Mosaik-Pflastersteine durch Wegfahrenlassen entwendet habe, und zwar von einem Platze 9 Fuhren im Werthe von 500 M., von einem andern für 200—300 M., von einem dritten in nicht ermittelter Menge. Des Angeklagten Einwand, daß die von ihm beauftragten Geschirrführer theils eigenmächtig, theils irrthümlich fremde Steine für ihn geholt hätten und er dafür nur civilrechtliche Verpflichtung als Schuldner der Eigenthümer jener Steine habe, erschien durch die Zeugenaussagen widerlegt, weshalb auf Verwerfung der Berufung erkannt wurde mit der Begründung, daß die festgesetzte Strafe eigentlich noch gering bemessen erscheine, da der Angeklagte das Wegfahren erwähnter Steine im großen betrieben. (Ein rüstiger Fall, wobei es sich um alte Pflastersteine handelt, wird noch vom Schöffengericht erledigt werden.)

□ Nordhausen, 23. April. Die Strafkammer hiesigen Landgerichts hatte sich in ihrer heutigen Sitzung außer der bereits mitgetheilten noch mit einer zweiten roheu Gewaltthat zu beschäftigen. Es handelte sich dabei um den 34jährigen und bisher noch unbescholtenen Arbeiter Louis Krause aus Wolkramshausen, welcher trotz hartnäckigen Leugnens überführt wurde, in der Nacht zum 26. Dez. v. J. vor dem Nolte'schen Gasthause in Pustleben aus Anlaß eines geringfügigen Streites den Robert Hattenhauer durch Messerstiche am Kopf und Rücken lebensgefährlich verletzt zu haben. Zum Glück war der Ausgang kein tödtlicher, doch hätte es zu einem solchen leicht kommen können, wenn ein Stich hinterm linken Ohr einige Millimeter unterhalb der getroffenen Stelle eingedrungen wäre, denn dann hätte er die große Schlagader verletzt und ein junges blühendes Leben wäre rettungslos verloren gewesen. Der Schuldige wurde zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen.

## Provinzial-Nachrichten.

△ **Magdeburg**, 24. April. In der heutigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Magistratsantrag, den städtischen Volksschullehrern eine einmalige Theuerungszulage von 75 M. zu bewilligen, abgelehnt und der Antrag des Rabbiners Dr Rahmer, eine Zulage von 100 M. jeder Stelle zu überweisen, angenommen. Gleichzeitig fand der aus der Mitte der Stadtverordneten gestellte Antrag, mit Beginn des nächsten Rechnungsjahres eine neue verbesserte Gehaltsordnung, wobei die jetzt bewilligten 100 M. mit in Anrechnung gelangen, eintreten zu lassen, die Zustimmung der Versammlung. Ist's auch nicht viel, was den gering besoldeten hiesigen Lehrern zutheil wird, so erwächst ihnen doch infolge des letzten Beschlusses die Hoffnung auf — später! — Die Magistratsbeamten haben eine Aufbesserung von 200 M. erfahren.

△ **Burg**, 24. April. Unser Erster Bürgermeister, Dr jur. Meltzbach, hat jetzt, drei Jahre vor Ablauf seiner 12jährigen Dienstzeit, um seine Pensionirung gebeten. Die Stadtverordneten haben dem Antrage bereits zugestimmt. Burg hat demnach vom 1. Okt. ab Ruhegehalt für zwei Bürgermeister und einen besoldet gewesenen Stadtrath zu zahlen. — Seit kurzem ist hier auf dem Markte eine Annoncenuhr aufgestellt. — Ueber den hier auf Anregung des vorigen Landraths im Juni v. J. gegründeten Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein hört man nichts mehr. Derselbe scheint hier keinen rechten Boden gefunden zu haben.

□ **Querfurt**, 24. April. Am 6. Mai wird die Bezirkssynode der Ephorien Sangerhausen, Schraplau und Querfurt, welche u. a. Abgeordnete zur Provinzialsynode zu wählen hat, im Gelben Stern hier tagen. Den Vorsitz wird Hr. Sup. Otto-Esperstedt führen.

# **Schönebeck**, 23. April. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 20,000 M. für Aufhöhung der Bleichstätte, Wölbung des durchgehenden Kanals, Anlage eines Bassins zur Aufnahme der Stadtwässer bei Hochwasser und Anlegung eines Gasmotors zur Ueberführung dieser Wässer in die Elbe. Weiter wurden 12,100 M. bewilligt zum Bau eines Isolirhauses am Krankenhause. Für den Ankauf des Hrn. Körtge gehörigen Theils des Müllerhafens wurden 12,000 M. bewilligt. Den städtischen Beamten wurde in nicht öffentlicher Sitzung ein Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

# **Hohenerxleben**, 24. April. Die Vorarbeiten zum Bau eines neuen Salzschachtes sind beendet. Es haben zwischen dem Oberbergrath und Herrn Kammerherr v. Krosigk-Rathmannsdorf und v. Krosigk-Hohenerxleben Verhandlungen behufs Ankaufs von Grundstücken für diesen Schacht stattgefunden. An der Grenze beider Elbmarken sind Bohrungen ausgeführt, die günstigen Erfolg gehabt. An der Bohrstelle auf hohenerxlebener Gebiet am alten Postweg Bernburg-Staßfurt sollen nun von Hrn. v. Krosigk-Hohenerxleben 20 Morgen für 70,000 M. gekauft werden, von der Gemeinde Hohenerxleben ein Theil des Weges und von Hrn. v. Krosigk-Rathmannsdorf ein Bauplan. Der geplante Schacht wird der größte in Anhalt werden und unabhängig von den andern Betrieben verwaltet werden.

** **Gera**, 23. April. Nachdem einem hiesigen Lehrer im Herbst v. J. durch den bekannten Sozialdemokraten Bildhauer Rödiger hier eröffnet worden war, daß er seinen Sohn mit dem Memoriren von Kirchenliedern und Bibelsprüchen verschonen solle, bis er ihm bewiesen habe, daß Gott „eine feste Burg" sei, erhielt derselbe Lehrer kürzlich einen Brief folgenden Inhalts: „Ich erlaube mir, Ihnen wiederholt mitzutheilen, daß ich es nicht gerne sehe, wenn meinem Sohne verunstaltwidriger Lehrstoff einzuprägen versucht wird. Ich werde aber alle Mittel anwenden, die mir gewährt sind, den Jungen Ihrem Einfluß zu entziehen, wenn sich jene geistigen Torturen etwa wiederholen sollten. Nach 4 Uhr muß ich den Jungen zu meiner Verfügung haben, damit sein Unterricht passende Ergänzung finden kann." Natürlich hat der betreffende Lehrer den Brief seiner Behörde eingereicht.

## Vermischtes.

A. [Eine kleine Kaisergeschichte.] die den Vorzug unzweifelhafter Wahrheit hat, wird uns aus Hofkreisen mitgetheilt. Der Kaiser hatte in der Zeit der Alarmirungen auch die potsdamer Garnison plötzlich auf die Beine gebracht; er war dabei in Generalsuniform an der Seite seines Marinekleidung tragenden Adjutanten v. Senden-Bibran erschienen, hatte nachher aber zum Liebesmahl im Offizierskasino gleichfalls aus irgend einem Grunde Marineuniform angelegt. Er stand im Gespräch mit einigen Offizieren, dem Eingange den Rücken zukehrend, da tritt ein höherer Offizier der Gardekavallerie ein, und, dem Kaiser kräftig auf die Schulter klopfend, redet er ihn an: „Na, Senden, wollt wohl heute Aquarium alarmiren?" — Tableau! Der Kaiser soll herzlich über die Verwechslung und die Verlegenheit des Offiziers gelacht haben.

— [Auszeichnung.] Dem Schriftsteller Ludwig Pietsch ist „in Anerkennung seiner literarischen Thätigkeit" der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden, wovon ihn der Kultusminister Herr von Goßler in einem verbindlichen Schreiben in Kenntniß gesetzt hat. Besonderen Beifalls haben sich L. Pietsch's Berichte über die Kaiserreise nach Griechenland zu erfreuen gehabt.

# [Schloßbrand.] Man berichtet uns aus London unterm 23. d.: Homs Hall, der Landsitz Lord Nortons in Warwickshire, wurde gestern nachmittag ein gänzlicher Raub der Flammen. Der Inhalt des Schlosses wurde zumeist gerettet, aber eine Sammlung werthvoller Gemälde und einige kostbare antike Möbel sind verbrannt. Durch den Einsturz des Daches wurde ein Feuerwehrmann getödtet und zwei trugen schwere Verletzungen davon.

** [Rettung aus Seegefahr.] Die Rettungsstation Amrum telegraphirt: Am 23. April von dem bei Amrum gestrandeten deutschen Fischkutter „Franz", Kapitän Hinrich, drei Personen gerettet durch das Rettungsboot „Theodor Preußer".

---

ihre Gestalt sehen, heute in einer weißen, morgen in einer buntfarbigen Seidenrobe; ihr Haar mußte dabei nach neuester Mode frisirt sein, dann wurde es mit Blumen oder mit Juwelen und Perlenschnüren geschmückt, ein prächtiges Collier mußte an ihrem weißen Halse schimmern — und wenn sie, sei es bei hellem Tageslichte oder bei dem flackernden Feuer vieler Gaslammen sich selbst oft mehr als eine Stunde hindurch bewundert, dann mußte sie auf einen Wink all' die Herrlichkeit ablegen und nicht den modernen Anzug einer Kammerjungfer, sondern ihre Nationaltracht anlegen als — Hannakin.

Anfangs gefiel ihr das als scherzhafte Spielerei, aber nach und nach lernte sie sich in den Prachtroben selbst bewundern. Eine tiefe Sehnsucht nach solcher Herrlichkeit erfaßte sie, und dann ward ihr die Tracht ihrer Heimath geradezu verhaßt. Hatte sie in dieser einen Gang auf die Straße zu thun, und es folgten ihr lächelnde, wenn auch beifällige Blicke, dann ward sie von einem wahren Ingrimm erfaßt, und tiefe Zornesröthe erschien auf ihren Wangen und ihrer Stirne.

Sie bat die Baronin, auch ihr Anzüge zu erlauben, wie andere Dienstinnen sie trügen, aber diese antwortete darauf mit einem kategorischen „Nein!" Erst nach einiger Zeit meinte sie, auch die Tracht der Hanna ließe sich idealisiren, und sie erfand für Barbara Dohnal die „weiße Hannakin," als welche diese soeben in ihrem Boudoir erschienen war.

Aber das Ideal war schlimmer als die Wirklichkeit, denn in diesem, wenn auch wirklich schönen, aber zu phantastischen Anzuge war Babuschka gleichsam eine Gefangene im Palais; sie wagte es nicht, damit auf der Straße zu erscheinen.

Nun war sie lächelnd eingetreten und hatte einen schlauen Blick um sich geworfen.

„Befehlen, Euer Gnaden?" sagte sie mit wohlklingender Stimme und einer Betonung, die genügend bewies, daß sie jeden Sprachmangel längst überwunden.

„Du hast mir vorhin eine schlechte Nachricht gebracht, Babette," entgegnete die Baronin, durch das Boudoir schreitend, aber in einem Tone, als ob das Geschehniß sie nur wenig berühre.

„Eine schlechte Nachricht? Ist es möglich? Ich hoffte, es müsse eine Freude für Euer Gnaden sein," erwiderte das Mädchen in schmeichlerischem Tone.

„Euer Dorf ist abgebrannt oder es steht wahrscheinlich noch in vollen Flammen," entgegnete die Baronin kalt und ruhig. „Was sagst du dazu?"

„Ah!" rief die Dienerin wie erstaunt. Aber dann setzte sie fast lachend hinzu: „Nun, das wird einen schönen Lärm geben in dieser Nacht!"

„Nur einen schönen Lärm?" entgegnete die Baronin in einem Tone leisen Vorwurfes. „Nichts weiter? Du nimmst die Nachricht sehr gelassen auf. Es kann ja auch dein Vater verunglückt sein."

„O, das ist nicht leicht möglich!" spottete die „Hannakin in Weiß" kopfschüttelnd. „Zuerst haben wir kein Haus und dann ist die Schenke mit Ziegeln gedeckt und sonstwo dürfte er kaum zu finden sein."

„Es ist aber doch ein großes Unglück!" rief die Baronin betroffen.

„Für die reichen Bauern ja," stimmte Babuschka mit einem heiteren Kopfnicken zu, und dann fuhr sie fort: „Besonders nach der Ernte. Aber die Armen, die Taglöhner haben mehr zu gewinnen als zu verlieren. Es giebt dann Arbeit und es kommt Silbergeld aus den blauen Truhen der Bauern. Das Dorf brannte schon einmal ab, als ich noch ein kleines Mädchen war. Da liefen wir Kinder hinaus auf das Feld und es gab einen förmlichen Jubel bei dem Unglück! Mir träumte dann viele Wochen lang davon, aber der Schaden ward bald wieder gut gemacht."

„Nun, hoffentlich ist dies wieder möglich," entgegnete Frau von Theiern. „Aber für das Brautpaar ist es doch sehr unangenehm. Sie müssen am Ende durch Feuer und Flammen nach dem Schlosse fahren."

„Ach ja! Daran dachte ich nicht, Euer Gnaden!" war die ängstliche Antwort.

„Was meinst du?" fragte die Baronin mit einem prüfenden Blick.

Babuschka blickte zu Boden und antwortete nicht.

„Nun?" wiederholte die Baronin ihre Frage.

„Ich traue mich nicht es zu sagen," antwortete das Mädchen mit verschämtem Blick.

„Du bist eine Närrin!" lachte die Baronin. „Was brauchst du dich vor mir zu scheuen?"

„Je nun," erwiderte Babuschka mit stockender Stimme, „in einem Dorfe, das einige Meilen von dem unsrigen entfernt liegt, wurde vor mehr als zehn Jahren ein Brandleger verhaftet, und obwohl ich damals noch ein Kind war, erinnere ich mich doch, gehört zu haben — man erzählte es überall — er könne nicht für seine verbrecherische Neigung — er habe sie von seiner Mutter geerbt."

„Ah! Ich verstehe," sagte die Baronin leichthin und dann setzte sie hinzu: „Aber das ist ein thörichter Aberglaube, nichts weiter. Genug davon! Wir reisen morgen nach deiner Heimath. Ich will den Neuvermählten eine Reise vorschlagen und schließe mich ihnen vielleicht mit Herrn von Rittersfeld an. Apropos! Ich muß sehen, was ich von meinen Kleidern noch brauchen könnte, um Bestellungen zu machen. Die blaue Seidenrobe mit den echten Valenciennes Spitzen habe ich noch nicht an dir gesehen. Mein Püppchen, du mußt sie anlegen! Geh', beleuchte das Ankleidezimmer!"

Die „Hannakin in Weiß" verneigte sich und verließ das Boudoir durch eine Tapetenthür.

Die Baronin schritt eine Weile allein auf und ab.

„O, warum nagt die Zeit so an den Reizen der Jugend!" flüsterte sie mit einem Seufzer und nach einem Blick in einen Spiegel setzte sie hinzu: „Ich muß alle Kunst der Toilette aufbieten, daß sein Reichthum zu dem meinigen kommt. Dann habe ich nichts mehr zu befürchten bei einer zweiten Heirath."

Nach wenigen Minuten öffnete Barbara die Tapetenthüre und sagte leise:

„Euer Gnaden, ich bitte sehr!"

Die Baronin ging rasch in das anstoßende Ankleidezimmer, ein großes Gemach mit gelbseidenen Tapeten und Fenstervorhängen von gelbem Seidendamast, über welche sich leichte Spitzenvorhänge zogen. Der Fußboden war mit einem purpurrothen Teppich überspannt, der mit dem Gelb der Wände einen prächtigen Kontrast bildete. Ein Bronceglüster mit einem Dutzend Gaslammen hing vom Plafond herab, und zwischen den zwei Fenstern und diesen gegenüber waren hohe Spiegel in Goldrahmen, die von dem Fußboden hoch emporreichten, so angebracht, daß eine Person sich von allen Seiten betrachten konnte. Dazu kam noch ein mit Spitzen behangener Toilettetisch, auf dem vor einem kleineren Spiegel in zwei silbernen Armleuchtern vier Kerzen brannten. Rechts und links von dem Toilettetische standen große Hängkästen von Mahagony, und eine gelbseidene Sitzgarnitur bildete das sonstige Meublement.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900426027/fragment/page=0002

Sturm aus West-Südwest, hohe Brandung. Das Rettungsboot war 16 Stunden unterwegs.

— [Kriegergrab bei Forbach.] Der forbacher Kriegerverein hat die Absicht, die Ueberreste der auf dem hiesigen Kirchhof ruhenden Krieger in einem gemeinsamen Grabe zu vereinigen und den Gefallenen an ihrer neuen Ruhestätte ein würdiges Denkmal zu errichten. Der Bezirkspräsident hat jetzt zu diesem Behuf einen Zuschuß von 1000 M. bewilligt. Diese Summe, im Verein mit den schon früher gesammelten Beträgen und den noch in Aussicht stehenden Zuschüssen, wird es ermöglichen, noch in diesem Sommer an die Ausführung des Werkes zu gehen, sodaß voraussichtlich noch in diesem Jahre die Einweihung des Denkmals wird erfolgen können.

?? [Die in Bologna entdeckte Falschmünzerei spanischer Werthe] beschäftigt gegenwärtig alle Polizeibehörden des Festlands. Von der Quästur in Bologna wurden allen Polizeidirektionen die Photographien der Fälscher zugestellt, welche dort im Gerichtsgefängniß ihrer Strafe entgegensehen. Nachgerade gilt als festgestellt, daß die Bande auch im Auslande, besonders in Frankreich und Belgien, zahlreiche Agenten und Helfershelfer besaß, welche die gefälschten Titel dort verausgabten. Auch das Facsimile der in Beschlag genommenen Dokumente wurde zur Feststellung der vermuthlichen Korrespondenten den ausländischen Behörden übermittelt. Alle diese Briefe sind im Gaunerjargon verschiedener Sprachen abgefaßt. Ein Brief ist in Leipzig zur Post gegeben worden und trägt die Unterschrift Fritz. Da die ganze Angelegenheit durch Vermittelung der Auswärtigen Aemter behandelt werden muß, so dürfte der Prozeß sicherlich erst nach Jahr und Tag erfolgen können.

— [Internationale Hundeausstellung in Berlin.] Die Unterbringung und Verpflegung der Hunde zu der vom 15. bis 18. Mai in Berlin stattfindenden großen internationalen Hundeausstellung kostet allein gegen 15,000 M. Ein einziger Aussteller hat seine Hunde in einer englischen Versicherungsgesellschaft während des Transportes und der Dauer der Ausstellung mit 40,000 M. versichert. Die Gesammtwerthsumme der Hunde, die zur Ausstellung gelangen, dürfte eine Million Mark bedeutend übersteigen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Ausstellung die bedeutendste werden wird, die je in ihrer Art stattgefunden hat.

— [Ein Bär in der Kirche.] Man berichtet uns aus London: Während des Gottesdienstes lief ein Bär, der aus einer herumziehenden Menagerie entsprungen war, in eine zwischen Barnes und Mortlake liegende nonkonformistische Kirche. Die Frauen schrien, die Kinder weinten und alles stürzte nach der Thür. Der Bär, der an dem Halse noch eine dicke Kette schleifte, legte sich indessen in aller Ruhe in einem der leeren Chorstühle nieder. Mehrere Damen waren auch auf die hohe Kanzel gestiegen, von wo der Prediger gerade über den Text predigte „Fürchtet Euch nicht!" Predigt und Gottesdienst kamen natürlich zu einem plötzlichen Abschluß. Die Gläubigen beruhigten sich erst wieder, als der Eigenthümer des Bären erschien und denselben ohne Schwierigkeiten in seinen Stall zurückführte.

— [Raubmord.] Der 70jährige Hausbesitzer und Landhausirer Salomon Böhm in Gajar (Preßburg) kam Mitte v. W. wie gewöhnlich nach Wien, um Einkäufe zu besorgen und Werthpapiere einzuwechseln. Er nahm eine Summe zwischen 5- und 7000 fl. mit sich. Am Freitag machte er sich noch mit dem größten Theile des Geldes von Wien zu Fuß auf den Heimweg. Er traf aber in Gajar nicht ein, weshalb seine Frau, Unheil ahnend, dem Gendarmerie-Posten-Kommando ihre Befürchtung mittheilte, daß er einer Verbrecherhand zum Opfer gefallen sei. Der Postenführer, die Frau und eine zweite Verwandte des Vermißten machten sich nun auf, um die Strecke abzusuchen, und fanden unter der Marchbrücke zwischen Dürnkrut und Gajar ein blutiges Messer und eine Flasche, welche beiden Gegenstände Frau Böhm als Eigenthum ihres verschwundenen Gatten erkannte. Die Flasche hatte er, mit Wein gefüllt, als Wegzehrung mitgenommen. Blutspuren im Sande deuteten darauf hin, daß der Hausirer an einer anderen Stelle ermordet, sein lebloser Körper unter die Brücke an das Ufer geschleift und dort in das Wasser geworfen wurde. Des Raubmordes verdächtig sind drei Individuen, deren Namen die Behörde bereits kennt.

# [An der Influenza] sind in London in der v. Woche 9 Personen gestorben.

## Das Kunststück des Mr. Slade.

Man wird sich erinnern, daß vor etwa 10—11 Jahren die angeblichen spiritistischen Vorführungen eines Engländers Herrn Slade in Deutschland das größte Aufsehen erregten. In Berlin sowohl als in Leipzig traten auch Männer der Wissenschaft der Angelegenheit näher; namentlich war es in der letzteren Stadt der Universitätsprofessor Zöllner, ein Physiker von Ruf und Bedeutung, der auf das Lebhafteste für die Wahrheit und Echtheit der von Slade demonstrirten Erscheinungen eintrat. Ein hitziger literarischer Streit folgte, ohne daß eine unbezweifelbare Enthüllung Slade's gelungen wäre. Erst später wurde er in London wegen Betruges gerichtlich verurtheilt; sein Beschützer Zöllner starb an einem Gehirnleiden. Die ganze Episode ist nahezu der Vergessenheit anheimgefallen; sie erfährt indessen durch eine Publikation in der von F. Mauthner herausgegebenen Zeitschrift „Deutschland" (Verlag von C. Flemming in Glogau) jetzt eine sehr interessante Beleuchtung. In diesem gut redigirten und inhaltreichen Blatte plaudert nämlich Hildegard Nilson über „Geheimnisse der Spiritisten"; die Dame will selbst als „Medium" längere Zeit „gearbeitet" haben, jedenfalls weiß sie sehr viel aus dem dunklen Treiben, und was sie erzählt, kann wahr sein, und ist es das nicht, so ist es sehr gut erfunden. So auch dasjenige, was sie von Slade berichtet, bei dem ihr Gatte in Diensten gestanden haben soll.

Mr. Slade, so erzählt Hildegard Nilson, wurde als Knabe zu einem Kautschukmann ausgebildet. In seinem sechzehnten Jahre brach er bei einer Sonntagsvorstellung im Cirkus den linken Arm und behielt von dem Unfall eine solche Steifheit zurück, daß er umsatteln und eine andere Spezialität suchen mußte. Er blieb Artist und bildete sich zum Fußkünstler aus. Bei seinen Produktionen hatte er von jetzt ab die Arme vor die Brust gebunden, und in den Reklamen hieß es, der unvergleichliche Künstler sei ohne Arme auf die Welt gekommen und habe, aus der Noth eine Tugend machend, mit den Füßen schreiben, malen, essen und trinken, jongliren und Billard spielen gelernt. Er arbeitete in Deutschland unter dem Namen „Raphael ohne Hände." Wann und wie er dazu kam, dem Cirkus Lebewohl zu sagen und seine seltenen Gaben dem Spiritismus zur Verfügung zu stellen, das habe ich nicht genau erfahren können. Jedenfalls hat ihn ein amerikanischer Manager angelernt; denn dort trat er zum ersten male auf, und heute noch schreiben seine Geister amerikanische Redensarten nieder. . . Der gütige Leser wird, sofern er nicht selbst Spiritist ist, das Geheimniß Slades bereits errathen haben. Er macht ganz einfach alle seine Kunststücke mit den Füßen. Hunderte von mißtrauischen Besuchern, Gelehrte und Journalisten, die ihn entlarven wollten, haben ihm seine Sitzungen mit Gold bezahlt und nichts entdeckt, weil sie unaufhörlich auf seine Hände sahen, die groß und grob sind und sich nicht für das leichteste Kunststück eignen. Diese Besucher hätten aber bei schärferer Aufmerksamkeit bemerken müssen, daß Slade einen unhörbaren Gang hat, er schleicht über den Teppich des Gasthofzimmers, in welchem er seine Sache zum Besten giebt, wie eine Katze, und seine Bewunderer sind so einfältig, diese Geräuschlosigkeit seines Auftretens „geisterhaft" zu finden.

Slade's Füße sind auf ganz eigenthümliche, zweckdienliche Art bekleidet. Von oben sind sie wie von Schuhen bedeckt, welche aber keine Sohlen haben und nur unter dem Spann von feinen Lederriemen zusammengehalten und am Fuße befestigt werden. Dieser selbst steckt in einer Art von Halbsocken, welche unseren Halbhandschuhen ähnlich sehen und den ganzen Vorderfuß freilassen. So kann Slade, während er ganz gewöhnliche Schuhe zu tragen scheint, mit den nackten Zehen unter dem Tische im buchstäblichen Sinn des Wortes hantiren . . . Viele haben gesehen und die meisten haben erzählen hören, wie er die linke Hand auf dem Tische liegen läßt, mit der rechten aber die Schiefertafel oder zwei zusammengeschnürte Schiefertafeln unter die Tischplatte hält, wo dann bald das Gekritzel einer kleinen Griffelspitze zu hören ist. Es ist unmöglich, mit einer Hand zugleich die Schiefertafel festzuhalten und darauf zu schreiben, es ist ganz und gar unmöglich, mit einer Hand die verschnürten Tafeln voneinander zu lösen. Mit seinen Füßen aber, welche er genau so zu benutzen weiß, wie gewöhnliche Menschen ihre Hände, besorgt Mr. Slade das alles in der einfachsten Weise. Er nimmt die Schiefeltafel sofort mit dem linken Fuß in Empfang, löst eventuell den Knoten auf und schreibt, während die linken Zehen die Schreibtafel festhalten, mit der rechten Hand ganz kalligraphisch die Eingebungen seiner amerikanischen Spirits hin. Gegen ein höheres Honorar zeichnet er auch etwas auf, wie er es früher im Cirkus gethan hat. Als einmal ein skeptischer Geist — es war ein reicher mecklenburgischer Gutsbesitzer — plötzlich unter den Tisch sehen wollte, um dem Geheimniß auf die Spur zu kommen, da war Slade schneller als der dicke Herr, der ihn überraschen wollte. Mit einer sehr geschickten Fuß- und Handbewegung zerschmetterte Mr. Slade die Schiefertafel und dem verdutzten Mecklenburger flogen die Splitter um die Nase; sonst bekam er nichts zu sehen und er bezahlte willig dem Engländer, der von heftigen Herzkrämpfen befallen zu sein schien, ein bedeutendes Schmerzensgeld.

Den größten und wohlfeilsten Erfolg erzielt Slade, wenn er die Schiefertafel, wie es in den spiritistischen Schriften heißt, frei durch die Luft fliegen läßt. Die Geschichte ist lächerlich einfach. Während seine linke Hand auf dem Tisch liegen bleibt und die rechte am Tischrande sichtbar ist, wo sie scheinbar die Schiefertafel festhält, hat das Medium die Tafel mit dem linken Fuße gefaßt, und indem es sein langes Bein ausstreckt, zeigt es dieselbe mit gespenstischer Schnelligkeit am entgegengesetzten Ende des Tisches. Mein Gatte hatte mir erzählt, daß die Besucher von dieser Manifestation des Geistes jedesmal ganz verblüfft waren. Am lustigsten ist es aber, daß bei der Schnelligkeit der Bewegung der vordere Fuß mitunter mitsammt der Tafel über dem Rande des Tisches sichtbar wurde, und daß dann die Zuschauer jedesmal eine elegante Frauenhand zu sehen glaubten. Die einen, welche das Schuhleder gesehen hatten, sprachen von einer zarten Frauenhand in schwarzem Glacéhandschuh; die anderen hatten die nackten Zehen erblickt und bewunderten das unbekleidete Händchen . . . Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß es dieselben Geisterhände sind, von welchen die Knie der Spiritisten unter dem Tische bald heftig gestoßen, bald sanft berührt werden. Es ist eine Schmach für unser so hoch entwickeltes Jahrhundert, daß so frivole Täuschungen des Publikums glänzend belohnt werden.

## Aus den Bädern.

**Friedrichroda.** Klimatischer und Terrainkurort, Fichtennadelbad mit 3400 Einwohnern, liegt am Thüringer Wald etwa 450 m ü. d. M., 1 km von Schloß Reinhardtsbrunn, theils an Bergabhängen, theils zwischen baumreichen Gärten und Wiesen im Thale, ringsum von dichtbewaldeten Bergen eingeschlossen. Hochgelegene Gebirgsquellen führen dem Orte ein klares, reines Wasser zu. Die Luft, welche über die meilenweit ausgedehnten Nadelholzwaldungen streicht, ist staubfrei, ozonreich und infolge ihres relativ hohen Feuchtigkeitsgehaltes ist das Klima mild und gleichmäßig. Durch den Fichten- und Tannenwald führen eine Menge wohlgepflegter Promenadenwege — Gesammtlänge 65 km mit etwa 320 Ruhebänken — welche in ihrem Verlaufe über hohe Berggipfel mit herrlichen Fernsichten oder durch enge Felsgründe an klaren Bächen entlang die mannichfaltigste Abwechselung bieten. Die prächtige Umgebung bietet Gelegenheit zu den angenehmsten und lohnendsten Ausflügen. Von Berlin, Magdeburg, Leipzig werden Saisonbillets mit 45tägiger Giltigkeitsdauer zu ermäßigten Preisen, desgleichen auch Rundreisebillets von allen größeren Städten Deutschlands abgegeben. Täglich vermitteln 22 Züge der in preußischen Besitz übergegangen Friedrichrodaer Eisenbahn den Verkehr. Die Frequenz betrug 1889: 8425 Kurgäste ausschl. der Passanten. Gute Wohnungen sind in reicher Anzahl und Auswahl vorhanden.

* **Travemünde** (Lübeck) ist eines der ältesten Ostseebäder und eine Sommerfrische von steigender Beliebtheit. Es besitzt eine Reihe von Vorzügen, die bei der Wahl eines Bade- bezw. Landaufenthaltes oft von entschiedener Bedeutung sein dürften. So lassen besonders seine Postdampferverbindung mit Kopenhagen, Stockholm u. s. w., siebenmalige tägliche Eisenbahnverbindung mit Lübeck, Hamburg, desgl. Fernsprechanschluß an Lübeck und Hamburg zur Genüge erkennen, daß Travemünde kein schwer zu erreichendes, primitives Fischerdorf ist. Travemünde ist aber auch kein durch Handel und Industrie sich auszeichnender, irgendwie geräuschvoller Ort, sondern ein kleines, überaus freundliches Städtchen von 2000 Einwohnern; ein Ort, der sich eine gewisse Vornehmheit nach verschiedenen Seiten hin glücklich gewahrt hat und als ruhiger Punkt im Getriebe der Welt zur Sommerfrische ganz hervorragend geeignet ist. Die klimatischen Verhältnisse Travemünde's sind entschieden günstige. Mittlere Sommertemperatur von Mai bis Oktober incl. 15,1° R., wenig Regen, hoher Barometerstand, gleichmäßiger Ozongehalt der staubfreien, feuchten Luft. Dabei gehört Travemünde zu den stärksten Ostseebädern. Der Gebrauch des hiesigen Ostseebades ist angezeigt in allen Fällen, in denen man ein mächtiges Anregungsmittel für die Nervenfunktionen und den Gesammtstoffwechsel bedarf. Die inmitten des parkartigen Kurgartens und weithin sich erstreckender Anlagen idyllisch an der Ostsee gelegene Seebadeanstalt umfaßt im Kurhaus (Konditorei), Arkadenhaus, Strandhotel und Schweizerhaus 200 z. Th. mit größter Eleganz ausgestattete Zimmer, welche den verschiedensten Ansprüchen Genüge leisten. Die Preise stellen sich vom 1. Juli bis 1. September, also in der Hauptsaison, auf 15—36 M. für das Zimmer und Woche. In der Früh- und Spätsaison werden bedeutend ermäßigte Logispreise berechnet. Pension wird nach Vereinbarung gewährt. Einen ausführlichen Prospekt mit genaueren Angaben versendet die Direktion der Seebadeanstalt. Insbesondere kommt noch in Betracht für das Badepublikum, welches einen längeren Aufenthalt nimmt, die große Reihe Privatwohnungen im Orte. Verschiedene Wohnungen werden mit Küche und Zubehör vermiethet; manche mit ganzer bezw. theilweiser Pension.

* **Bad Aßmannshausen am Rhein.** Bei der Wahl eines Kurortes fragt es sich vor allem, ob die Heilfaktore des Bades gegen die betr. Krankheit direkt einzuwirken imstande sind; erst in zweiter Linie können die Schönheit der Gegend und die in einem Kurort gebotenen Vergnügungen in Betracht kommen. Beide Vorzüge, sowohl landschaftliche Schönheit, als ein spezifisches Mittel gegen gewisse Leiden zu besitzen, zeichnen bekanntlich das Lithionbad zu Aßmannshausen vor vielen andern Bädern aus. Die dortige Quelle gilt schon seit Jahren als ein vorzügliches Mittel gegen Gicht und Harngries; durch die bedeutenden Heilerfolge ist die Zahl der Kurgäste und der Versandt der Quelle stetig im Wachsen begriffen. Bieten auch die schöne Lage des Kurhauses unmittelbar am Rheine und die Nähe des National-Denkmals viel des Interessanten, so dürfte die Nachricht von der definitiven Errichtung einer Dampfbootstation, die zwischen dem Kurhause und dem weinberühmten Orte Aßmannshausen gelegen ist, von allen, die das dortige Bad besuchen, freudig begrüßt werden. Der vermehrte Wasserversandt während dieses Frühjahres deutet darauf hin, daß die dortige Lithionquelle mehr und mehr als wichtiges therapeutisches Mittel gegen die erwähnten Leiden bekannt wird und sich auch in diesem Jahre eines erhöhten Besuches zu erfreuen hat.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

* **Berlin**, 24. April. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco fest. Termine behauptet. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 180—198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 195 M., Abgel. Kündigungsscheine vom 23. d. 194 verk., per diesen Monat und per April-Mai 195,5—,25 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 194,5—,75—,25 bez., per Juli-Aug. 190,5—,5—190 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 185—186—185,25 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco feine Waare fester. Termine wenig verändert. Gekündigt 700 t. Kündigungspreis 165 M. Loco 162—168 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 165 M., per diesen Monat —,—, per April-Mai 164,25—165,25—164,25 bez., per Mai-Juni 161,75—162,5—162 bez., per Juni-Juli 161,75—162,25—161,75 bez., per Juli-Aug. 157,75—158,75—157,75 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 154—,75—154 bez. Abgelaufene Anmeldung vom 23. d. 163,5 verk.

Gerste per 1000 kg. Feine Waare gefragt. Große und kleine 135—200 M. nach Qualität. Futtergerste 136—156 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine wenig verändert. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 164—185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 169 M., pommerscher mittel bis guter 169—177, feiner 178—183 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per April-Mai 165,5 bez., per Mai-Juni 163,25 bez., per Juni-Juli 162,25 bez., per Juli-Aug. 151 bez., per Sept.-Okt. —,—, per Okt.-Nov. —,—.

* **Magdeburg**, 24. April. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 189—193 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 180—187 M., Rauhweizen 177 bis 183 M., Roggen 167—174 M., Chevaliergerste 200—215 M., Landgerste 190—200 M., Hafer 170—182 M. per 1000 kg.

* **Nordhausen**, 24. April. (Amtl.) Weizen 18,00—18,70, Roggen 17,40—18,00, Gerste 17,00—18,50, Hafer 17,00—18,00 M.

* **Hamburg**, 24. April. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 180 bis 196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russischer loco ruhig, 112—118. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Stettin**, 24. April. Weizen fest, loco 185,00—188,00, do. per April-Mai 189,50, do. per Juni-Juli 190,50, per Sept.-Okt. 182,50. Roggen fest, loco 158,00—161,00, do. per April-Mai 158,00, do. per Juni-Juli 158,50, do. per Sept.-Okt. 150,00. Pommerscher Hafer loco 163—167.

* **Breslau**, 24. April. Roggen per April 166,00, per April-Mai 166,00, per Juni-Juli 170,00.

* **Wien**, 24. April. Weizen per Frühjahr 8,88 Gd., 9,93 Br., per Herbst 8,01 Gd., 8,06 Br. Roggen per Frühjahr 8,52 Gd., 8,57 Br., per Herbst 6,72 Gd., 6,77 Br. Hafer per Frühjahr 8,85 Gd., 8,90 Br., per Herbst 6,37 Gd., 6,42 Br.

* **Pest**, 24. April. (Telegr.) Weizen loco flau, per Frühjahr 8,82 Gd., 8,84 Br., per Mai-Juni 8,62 Gd., 8,64 Br., per Herbst 1890 7,73 Gd., 7,75 Br. Hafer per Frühjahr 8,65 Gd., 8,70 Br., per Herbst 5,96 Gd., 5,98 Br.

* **Paris**, 24. April., Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen fest, per April 24,90, per Mai 25,00, per Mai-Aug. 24,75, per Sept.-Dez. 23,90. Roggen ruhig, per April 16,00, per Sept.-Dez. 14,75.

* **Paris**, 24. April, nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen behauptet, per April 25,00, per Mai 25,00, per Mai-Aug. 24,75, per Sept.-Dez. 23,80. Roggen träge, per April 15,90, per Sept.-Dez. 14,75.

* **Antwerpen**, 24. April. (Telegr.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

* **Amsterdam**, 24. April. (Telegr.) Weizen per Mai 205, per Nov. 198. Roggen per Mai 135 à 136, per Okt. 127.

* **New-York**, 23. April. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 97⅛, Weizen per April 95¼, per Mai 94½, per Dez. 93⅜.

* **New-York**, 24. April. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Juni 93⅞.

### Zucker.

**Magdeburger Börse.**

**I. Preise für greifbare Waare.**

A. Mit Verbrauchssteuer.

| | 23. April. | | 24. April. | |
|---|---|---|---|---|
| fein Brodraffinade | 28,00—28,25 | M. | 28,00—28,25 | M. |
| fein Brodraffinade | —,— | " | —,— | " |
| Gem. Raffinade II. | 26,25—27,25 | " | 26,25—27,25 | " |
| Gem. Melis I. | 25,75 | " | 25,75—26,00 | " |
| Krystallzucker I. | 26,25 | " | 26,25 | " |
| Krystallzucker II. | —,— | " | —,— | " |

Tendenz am 24. April vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

| | 23. April. | | 24. April. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulirter Zucker | —,— | M. | —,— | M. |
| Kornz. Rend. 92% | 16,60—16,80 | " | 16,60—16,80 | " |
| " " 88% | 15,80—16,00 | " | 15,80—16,00 | " |
| Nachpr. " 75% | 11,70—13,30 | " | 11,70—13,30 | " |

Tendenz am 24. April vormittags 11 Uhr: Ruhig.

**II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:**

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos.

b. frei an Bord Hamburg.

| | |
|---|---|
| April 12,22½ Br., 12,15 G. | Okt. 12,22½ Br., 12,10 G. |
| Mai 12,22½ bez., 12,20 G., 12,35 Br. | Okt.-Dez. 12,22½ Br., 12,15 G. |
| Juni 12,32½ bez., 12,30 G., 12,35 Br. | Nov.-Dez. 12,22½ Br., 12,15 G. |
| Juli 12,42½ Br., 12,37½ G. | Jan.-März 12,50 Br., 12,35 G. |
| Aug. 12,42½ G., 12,47½ Br. | März 12,60 Br., 12,40 G. |
| Sept. 12,47½ Br. | Tendenz: Ruhig. |

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft.**

Liquidationspreise am 24. April.

| | Mittags 11½ Uhr, frei auf Speicher Magdeburg. | frei an Bord Hamburg. | | Abends 6 Uhr, frei auf Speicher Magdeburg | frei an Bord Hamburg. |
|---|---|---|---|---|---|
| April | 11,85 M. | 12,15 M. | April | 11,87½ M. | 12,17½ M. |
| Mai | 11,90 | 12,20 | Mai | 11,92½ | 12,22½ |
| Juni | 12,00 | 12,30 | Juni | 12,02½ | 12,32½ |
| Juli | 12,07½ | 12,37½ | Juli | 12,10 | 12,40 |
| August | 12,12½ | 12,42½ | August | 12,10 | 12,45 |
| September | 12,07½ | 12,37½ | September | 12,07½ | 12,37½ |
| Oktober | 11,80 | 12,10 | Oktober | 11,85 | 12,15 |
| November | 11,85 | 12,15 | November | 11,85 | 12,15 |
| Dezember | 11,85 | 12,15 | Dezember | 11,85 | 12,15 |
| Jan. 1891 | —,— | —,— | Jan. 1891 | —,— | —,— |
| Febr. 1891 | —,— | —,— | Febr. 1881 | —,— | —,— |
| März 1991 | 12,10 | 12,40 | März 1891 | 12,10 | 12,40 |

**Zucker-Liquidationskasse.**

* **Hamburg**, 24. April. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,15, per Mai 12,20, per Aug. 12,47½, per Dez. 12,17½. Behauptet.

* **Hamburg**, 24. April. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,17½, per Mai 12,22½, per Aug. 12,47½, per Dez. 12,17½. Fest.

* **Paris**, 24. April. Anfangsb. (Telegr.) Rohz. 88% behauptet, loco 31,75 à 32,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per April 34,75, per Mai 34,80, per Mai-Aug. 35,10, per Okt.-Jan. 34,60.

* **Paris**, 24. April. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 31,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per April 34,75, per Mai 34,80, per Mai-Aug. 35,10, per Okt.-Jan. 34,75.

**London**, 24. April. (Telegr.) 96% Javazucker 15 ruhig. Rübenrohzucker neue Ernte 12¼ ruhig. Centrifugal Cuba —.

* **Antwerpen**, 23. April. Sofort 30,25 Frcs., per Mai-Juni 30,25 Frcs., per Okt.-Dez. 30,25 Frcs.

* **New-York**, 23. April. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 5.

### Kaffee.

* **Hamburg**, 24. April. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

* **Hamburg**, 24. April, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per April 86¾, per Mai 86¾, per Sept. 84½, per Dez. 79¼. Kaum behauptet.

* **Hamburg**, 24. April, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per April 86¼, per Mai 86¼, per Sept. 84¼, per Dez. 79. Ruhig.

* **Amsterdam**, 24. April. Java-Kaffee good ordinary 55¾.

* **Havre**, 24. April. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Hausse. Rio 13,000 Sack, Santos 3000 Sack, Receties für gestern.

* **Havre**, 24. April. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 112,00, per Sept. 107,00, per Dez. 100,00. Behauptet.

* **New-York**, 23. April. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 20½. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,02, per Juli 16,80.

Herren- Damen- Kinder- **Strümpfe,** nur bewährte Qualitäten, zu extra billigen Preisen, in Wolle, Baumwolle, Flor und Seide.

**J. Lewin**

4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900426027/fragment/page=0003

* **Rio de Janeiro**, 23. April. Wöchentliche Zufuhr in Rio 52,000 Sack, Kaffeevorrath in Rio 160,000. Neue Abladungen nach den Ver. Staaten 28,000, do. nach Hamburg 2000, do. nach Triest —, do. nach dem übrigen Europa —. Gemachte Verkäufe seit letzter Depesche 47,000 Sack. Preis von ordin. first in Rio 81,00. Kurs auf London 20¾. Tendenz in Rio: Ruhig.

**Spiritus.**

* **Berlin**, 24. April (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,0 bez., per diesen Monat —,— bez., per März-April —,— bez., per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 34,1 bez., per diesen Monat —,— M., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., per April-Mai —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gek. 50,000 l. Kündigungspreis 33,70 M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat und per April-Mai 33,7 bez., per Mai-Juni 33,6—,7 bez., per Juni-Juli 33,7—,8 bez., per Juli-Aug. 34,3—,4 bez., per Aug.-Sept. und per Sept.-Okt. 34,7 —,8—,7 bez.

* **Magdeburg**, 24. April. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 53,90—54,30 M. bei 50 M., 34,40 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 24. April. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53,90 bis 54,30 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,40 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde wenig gehandelt.

* **Leipzig**, 24. April. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,90 M. nominell, mit 70 M. do. 34,10 M. nominell.

* **Posen**, 24 April. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,30, do. do. (70er) 32,60. Fest.

* **Stettin**, 24. April. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 53,50, mit 70 M. Konsumsteuer 33,70, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 33,50, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 34,60.

* **Hamburg**, 24. April. Spiritus ruhig, per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21½ Br., per Juni-Juli 22 Br., per Aug.-Sept 23 Br.

* **Breslau**, 24. April. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per April 52,00, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per April 32,30, do. do. per Mai-Juni 32,30, do. do. per Aug.-Sept. —,—.

* **Paris**, 24. April. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, per April 36,25, per Mai 36,75, per Mai-Aug. 37,75, per Sept.-Dez. 38,50.

* **Paris**, 24. April. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per April 36,25, per Mai 37,00, per Mai-Aug. 37,50, per Sept.-Dez. 38,50.

**Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.**

* **Berlin**, 24. April. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine fest. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat und per April-Mai 69,9 bez., per Mai-Juni —,— bez., per Sept.-Okt. 57,6—57,9 bez.

* **Stettin**, 24. April. Rüböl fest, per April-Mai 69,50, per Sept.-Okt. —,— M.

* **Breslau**, 24. April. Rüböl per April 71,00, per Sept.-Okt. 61,00.

* **Köln**, 24. April. Rüböl loco 71,00, per Mai 1890 69,50, per Okt. 60,80.

* **Hamburg**, 24. April. Rüböl (unverzollt) fest, loco 69,00.

* **Paris**, 24. April. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per April 69,50, per Mai 69,50, per Mai-Aug. 69,50, per Sept.-Dez. 69,25.

* **Paris**, 24. April. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per April 70,00, per Mai 70,00, per Mai-Aug. 69,75, per Sept.-Dez. 69,75.

* **Pest**, 24. April. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Dez. $12^5/_8$ à $12^3/_4$.

* **New-York**, 23. April. (Telegr.) Schmalz loco 6,62, do. (Rohe & Brothers) 7,00.

**Petroleum.**

* **Berlin**, 24. April. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine —,—, per diesen Monat —,— M., per April-Mai —,— bez. Durchschnittspreis —,— M.

* **Stettin**, 24. April. Loco 11,80.

* **Hamburg**, 24. April. Petroleum fest, Standard white loco 6,75 Br., —,— Gd., per Aug.-Dez. 7,15 Br., —,— Gd.

* **Bremen**, 24. April. [Schlußber.] Petroleum sehr fest, Standard white loco 6,75 Br.

* **Antwerpen**, 24. April. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16¾ bez. und Br., per April 16¾ Br., per Mai 16¾ Br., per Sept.-Dez. 17¾ Br. Ruhig.

* **New-York**, 23. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,20 Gd., do. Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,30, do. Pipe line Certificates per Mai 83¼. Fest.

* **New-York**, 24. April, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Mai 83½.

**Kartoffeln.**

* **Berlin**, 23. April. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 24. April. (Amtl.) Kartoffeln 3,40—3,60 M. per 100 kg.

**Futtermittel 2c.**

**Hamburg**, 23. April. **Palmkuchen**, deutsche 110 M. **Cocosnußkuchen** deutsche 150—155 M., **Baumwollsaatkuchen** 115—118 M., **Erdnußkuchen** 135—155 M. je nach Qual., **Rappskuchen** 120—130 M., **Leinkuchen** 140—145 M., **Palmkernschrot** 100 M., für 1000 kg. **Rüböl** fest, loco 69,50 M. **Leinöl** fest, loco 49,50 M. Br.

## Leipziger Börse vom 24. April.

| Zf. | Kgl. Sächs. | M. | |
|---|---|---|---|
| 3 | Renten-Anl. | 5000 | 93,10 G |
| 3 | do. | 1000 | 93,10 G |
| 3 | do. | 500 | 93,50 G |
| | | Thlr. | |
| 3% | Staatsanl. 1855 | 100 | 96,25 B |
| 3% | do. 1847 | 500 | 100,40 G |
| 4% | do. 1870 | 100 | 100,10 G |
| 4 | do. 67 ab 5% | 500 | 100,25 G |
| 4½ | Landrentenbr. | 500 | 100,00 B |

| Zf. | Kgl. Sächs. | M. | |
|---|---|---|---|
| 4 | Mansf. Gw. 1882 | 500 | 101,30 G |
| 4½ | do. | | —,— |
| 4½ | do. 1879 | | 101,75 G |
| 4 | do Em. 1875 | | 101,75 G |
| 4 | Lpz. Stadtobl 1884 | | 103,50 bz |
| 4½ | do. 1876 | | 101,75 G |
| 3½ | Altb. Landobl. | 1000 | 101,25 G |
| 3½ | do. do. | 5000 | 101,25 G |

| Div. | | |
|---|---|---|
| | **Eisenb.-St.-Akt.** | |
| $9^1/_{15}$ | Altenburg-Zeitz | 185,00 G |
| $21^3/_7$ | Aussig-Teplitz | 414,00 B |
| 7½ | Böhm. Westb. [5% g. | 139,00 B |
| 9 | Buschtehrad. Lit. A. | 177,00 bzG |
| 7½ | do. do. B. | 178,50 bzG |
| 7½ | Dux-Bodenbach | —,— |
| | **Eisenb.-St.-P.-A.** | |
| $8^1/_{12}$ | Altenburg-Zeitz | 162,00 B |
| 7½ | Dux-Bodenb. Lit. A. | —,— |
| 7½ | do. do. B. | —,— |
| | **Bank- u. Kred.-A.** | |
| 12 | Allg. D. Kr.-A. Lpz. | 201,00 G |
| 11 | Dresdener Bank | 140,80 bzG |
| 6 | Geraer Bank | 91,00 B |
| 6 | do. Hdls.- u. Krdtb. | —,— |
| 5½ | Gothaer Privatbank | 116,00 G |
| 7½ | Leipziger Bank | 134,00 B |
| $4^4/_{15}$ | do. Kassen-Verein | 103,00 G |
| 5 | Sächs. Bank | 113,00 G |
| 8½ | Weimar. Bank, abgst. | —,— |
| 8 | Zwickauer | 112,00 B |
| | **Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.** | |
| 6 | Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.) | 118,50 G |
| 6 | Cröllw. Papierfabr. | —,— |
| — | 5% do. Schuldverschr | 100,50 G |
| 0 | Dörstewitz-Rattm. | 74,50 B |
| 0 | D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A. | —,— |
| 4½ | Geraer Jutesp. u. W. | 102,75 B |
| 10 | Germania (Schw. u. Sohn) | 136,50 G |
| 6 | Hallesche Straßen-B. | —,— |
| 2 | Kette Elbs.-Ges.-Akt. | 76,75 G |
| 5 | Körblsd. Zuckerfabr. | 98,00 B |

| Div. | | |
|---|---|---|
| 7½ | Leipz. Baubank | 127,00 G |
| 11 | do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co. | 178,90 bzG |
| 15 | Lpz. Kammgarnsp. | 205,00 B |
| 8 | do. Malzf. Schkeud. | —,— |
| fo. 75 M. | Mansfelder Kuxe p. St. M. | 710,00 B |
| 0 | Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig) | 79,00 B |
| 10 | Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann) | 151,00 B |
| 18 | Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr) | —,— |
| 9 | Thür. Gasges. Lpz. | 158,25 B |
| 9 | do. Stamm-Pr. | 159,75 G |
| 9 | S.-Thür. Br.-B. St | 155,00 B |
| 9 | do. St.-Prior. | 155,00 B |
| 5 | Zeitzer Par. u. S. Akt. | 97,75 G |
| — | do. do. Oblig. | 104,75 G |
| 5 | Westeregeln, Part.-Oblig. | 102,60 G |
| 7½ | Zuckerfabrik Glauzig | 104,00 G |
| 12 | Zuckerraffinerie Halle | 149,00 bzB |
| | **Ausl. Eis.-P.-Obl.** | |
| % | | |
| 4 | Aussig-Teplitzer | 102,50 G |
| 5 | Böhm. Nordbahn | 98,00 G |
| 4 | do. do. Gold | 101,00 bzG |
| 5 | Buschtiehr. [B. Ndw. | 90,90 G |
| 5 | do. Em. 1871 | 90,90 G |
| 5 | do. do. 1872 | 90,90 G |
| 4½ | do. Gold | 103,60 G |
| 5 | Dux-Bodenbach | 90,00 G |
| 5 | do. Em. 1871 | 90,30 G |
| 5 | do. do. 1874 | 107,25 G |
| 4½ | Graz-Köflacher | 85,00 G |
| 5 | do. Em. v. 1871 u. 72 | 87,90 G |
| 4 | Kaschau-Oderberg | 78,60 G |
| 4 | Prag-Dux Gold | 100,80 G |
| 5 | do. Gold | 107,25 G |
| 5 | Prag-Turnau | 93,00 G |


# Garantie-Seidenstoffe

**direkt aus der Fabrik** von von Elten & Keussen, Crefeld, **also aus erster Hand in jedem Maass zu beziehen.**

Schwarze, farbige, schwarzweisse u. weisse Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze Sammete u. Peluche etc. zu billigsten Fabrikpreisen.

Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

## Zur Leipziger Messe.

Es mögen Alle, welche behufs Einkauf zur Leipziger Messe reisen, nicht versäumen, das **Geschäftshaus Aug. Polich** aufzusuchen.

Dasselbe, am Petersthor gegenüber der Reichsbank gelegen, ist die **beste Bezugsquelle für Damen-Kleiderstoffe** in Seide, Wolle und Baumwolle, Confectiones jeglicher Art, Braut- und Erstlings-Ausstattungen. Ob reich, ob arm, ob mit den größten oder geringsten Ansprüchen, ein Jeder wird zu billigen Preisen das ihm Zusagende finden.

Das **Geschäftshaus Aug. Polich** ist eines der größten seiner Art in ganz Deutschland und besitzt die besten Einrichtungen der Neuzeit. **Elektrische Beleuchtung, Centralheizung, Sicherheits-Personen-Aufzüge 2c. Prachtvolles direktes Tageslicht.** Im Verkauf sind 190 Damen und Herren, in der Anfertigung über 500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, und da in der Größe des Hauses der beste Beweis für seine anerkannte Leistungsfähigkeit liegt, so wird ein Jeder unseren Fingerzeig gern berücksichtigen.

## Husten, Heiserkeit, Schnupfen

beseitigt in kürzester Zeit Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), welches Mittel rasch in allen Kreisen durch die ihm zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine vorzügliche Wirksamkeit, Eingang gefunden. Man findet Dr. R. Bock's Pectoral in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à 1 Mk. in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanille-Extract, Rosenöl. — Hauptdepot für die Provinz Sachsen: Löwen-Apotheke, Magdeburg.

**Der ewige Kreislauf der Natur,** bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man durch den Gebrauch der allein **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen eine Reinigung des Körpers herbeiführt und damit ernsteren Leiden vorbeugt. Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. stets vorräthig. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.


## Berliner Börse,

24. April.

**Preußische und Deutsche Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 107,00 bz |
| do. do. | 3½ | 101,40 bzG |
| Preuß. kons. St.-Anl. | 4 | 106,30 G |
| do. do. do. | 3½ | 101,60 bzG |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 99,80 bzG |
| Staats-Pr.-Anl. 1855 | 3½ | 165,00 bz |
| Barmer Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Berl. Stadt-Obligation. | 3½ | 99,80 bz |
| Bremer Anleihe | 3½ | —,— |
| Hallesche Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Hamburger Staatsanl. | 3 | 90,40 B |
| do. Rente | 3½ | 100,40 B |
| Mainzer Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Sächsische Staatsrente | 3 | 93,40 bzG |
| do. Staatsanleihe | 4 | —,— |
| Westpreuß. Prov.-Anl. | 3½ | —,— |
| Provinzial-Pfandbriefe | | |
| Landschaftl. Central | 4 | —,— |
| do. do. | 3½ | 98,90 bz |
| do. do. | 3 | 89,50 bz |
| Posensche, neue | 4 | 101,60 G |
| Sächsische | 4 | —,— |
| Ostpreuß. Pfandbr. | 3½ | 99,10 G |
| Westpreuß. do. | 3½ | 99,25 bz |
| Renten-Briefe. | | |
| Pommersche | 4 | 103,50 bz |
| Posensche | 4 | 103,30 bzG |
| Preußische | 4 | 103,50 B |
| Sächsische | 4 | 103,30 bzG |
| Schlesische | 4 | 103,30 bzG |

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 141,70 bz |
| Bairische Prämien-Anl. | 4 | 143,50 bz |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 104,75 G |
| Dessauer Präm.-Anl. | 3½ | 141,25 bz |
| Köln-Mind. Pr.-A.-S. | 3½ | 139,90 G |
| Lübecker Prämien-Anl. | 3½ | 135,00 bz |
| Meininger Pr.-Pfdbr. | 4 | 132,00 B |
| Meininger Loose | — | 27,60 G |
| Oldenb. 40 Thlr.-Loose | 3 | 131,70 bz |

**In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dess. Pfdbrfe. | 4 | 101,50 G |
| Deutsche Grundsch.-B. | 4 | 101,60 bzG |
| do. do. | 3½ | 98,50 bzG |
| do. Hyp.-B. (Berl.) | 4 | 101,20 bzG |
| do. do. (Mein.) | 4 | 101,50 bzG |
| Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg. | 3½ | 113,90 bz |
| do. do. II. abg. | 3½ | 109,00 bz |
| do. III. rzb. zu 110 abg. | 3½ | 98,10 bz |
| do. IV. rzb. zu 110 abg. | 3½ | 98,00 G |
| do. V. do. abg. | 3½ | 94,25 G |
| Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr. | 4 | 101,50 bz |
| v. Henckel, Bergw.-Obl. | 4 | 104,00 B |
| Pr. Bodenkr.-H.-B. unk. | 5 | 113,25 G |
| do. Ser. III. | 5 | 106,25 G |
| do. | 4 | 100,90 B |
| do. | 3½ | 97,00 bzG |
| Preuß. Cent.-Bod.-Kr. | 4 | 101,20 bzG |
| do. do. do. | 3½ | 97,10 G |
| do. C.-B.-Com.-Obl. | 3½ | 97,20 B |
| do. Hyp.-B.-Pf. VI. | 5 | 110,50 G |
| do. div. Ser. rz. 100 | 4 | 101,70 bzG |
| do. | 3½ | 98,50 bzG |
| Rheinische Hyp.-Bank. | 3½ | 96,20 bzG |
| Südd. Bodenkredit | 4 | 100,70 B |

| | | |
|---|---|---|
| Russ. Bodenkr.-Pfdbr. | 5 | 107,00 bzG |
| do. do. | 4½ | 99,50 bzB |
| do. Centr.-Bodkr.-Pf. | 5 | 86, G |

**Ausl. Staats- u. Kommun.-Papiere.**

| | | |
|---|---|---|
| Argentinische Anleihe | 5 | 86,40 bz |
| do. do. | 4½ | 78,00 B |
| Buenos-Aires Gold-A. | 4½ | 75,60 bz |
| Bukarester | 5 | 96,70 bz |
| Egyptische Anleihe | 4 | 96,00 bzG |
| do. do. | 5 | 104,75 G |
| Finnländer Loose | — | 59,00 bz |
| Griechische Gold-Anl. | 5 | 93,40 bzG |
| Italienische Rente | 5 | 93,40 bz |
| Ital. Natbk.-Pfdbr. sfr. | 4 | 95,80 G |
| Kopenhagener Stadt-A. | 3½ | —,— |
| Lissaboner Stadt-Anl. | 4 | 78,10 bzG |
| Norwegische Anleihe | 3 | 88,90 bzB |
| Oesterreich. Papierrente | $4^1/_5$ | 75,90 bz |
| do. Silberrente | $4^1/_5$ | 76,00 bzG |
| Oesterreich. Gold-Rente | 4 | 94,25 B |
| do. Kredit 1858 | — | 327,40 bz |
| do. 1860er Loose | 5 | 120,10 bzG |
| do. 1864er Loose | — | 311,10 G |
| Portugiesische Anl. 1888 | 4½ | 94,10 bzG |
| Römische II/V. St.-A. | 4 | 85,10 bzG |
| Rumänische St.-Rente | 6 | 104,00 B |
| do. fund. | 5 | 101,90 G |
| do. amort. | 5 | 95,40 bzB |
| do. St.-Rente | 4 | 85,50 bz |
| Russ. kons. Anleihe 1880 | 4 | 95,50 bz |
| do. do. I. Eisb.-Anl. | 4 | 95,50 bz |
| do. do. II. do. | 4 | 95,30 bz |
| do. Orient-Anl. II. | 5 | 69,90 bz |
| do. do. III. | 5 | 69,75 bz |
| do. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 159,25 G |
| do. Pr.-Anl. 1866 | 5 | 150,00 B |
| Russ. Gold-Rente 1883 | 6 | —,— |
| do. do. (stempelpfl.) | 5 | 104,80 bz |
| Russ.-Poln. Schatzanw. | 4 | 96,50 bz |
| Russ. Nikolai-Oblig. | 4 | 95,60 bzG |
| Schwed. Hypoth.-Pfdbr. | 4½ | 102,80 bz |
| do. do. | 4 | 102,30 bzG |
| do. Rente | 3 | 88,60 bzG |
| do. Anleihe | 3½ | 99,90 bz |
| Serbische amort. Rente | 5 | 84,40 bzG |
| do. neue Tab. 85 | 5 | 84,25 bzG |
| Türkische Zoll-Oblig. | 5 | 85,90 bz |
| do. konv. Anleihe | 1 | 18,40 G |
| Türkenloose | — | 78,60 bz |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 87,90 G |
| do. do. mittel | 4 | 88,70 B |
| do. Gold-Inv.-A. | 4½ | 99,80 bzG |
| do. Papier-Rente | 5 | 85,00 bzG |
| do. St.-Eb.-Gold-A. | 4½ | 100,75 bz |
| do. do. Silber-A. | 4½ | 82,00 bzG |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Dortm.-Enschede | 4½ | 112,80 bzG |
| Marienb.-Mlawka | 5 | 111,50 G |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 115,10 bzG |
| Saalbahn | 5 | 111,75 B |
| Weimar-Gera | 5 | 97,40 bz |

**Eisenbahn-Stamm-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | $2^3/_8$ | 74,00 bzG |
| Altenburg-Zeitz | 9,118 | 183,75 bz |
| Dortmund-Enschede | 3¾ | 89,60 G |
| Eutin-Lübeck | 1 | 42,50 bz |
| Frankf. Güterb. | ½ | 80,50 bz |
| Krefelder | 4,2 | 102,25 bz |
| Krefeld-Uerdinger | 0 | 46,20 bz |
| Ludwigshaf.-Bexbach | $9^7/_8$ | 227,00 bz |
| Lübeck-Büchen | 7½ | 179,50 bzG |
| Mainz-Ludwigshaf. | 4½ | 121,90 bz |
| Marienb.-Mlawkaw | 3 | 66,80 bz |
| Mecklenb. Friedr.-Fr. | 6¼ | 138,30 bz |
| Niederwaldbahn | 2½ | 72,00 bzG |
| Ostpreuß. Südbahn | 3 | 96,10 bz |
| Saalbahn | ½ | 46,00 B |
| Weimar-Gera | 0 | 23,90 B |
| Werrabahn | 3 | 91,50 bzG |

| | | |
|---|---|---|
| Aussig-Teplitz | 18½ | 410,00 B |
| Böhmische Nordbahn | 7 | — — |
| do. Westbahn | 7½ | — — |
| Buschtiehrader Bahn | 7½ | 181,00 B |
| Dux-Bodenbach | 7½ | 191,80 bz |
| Galiz. Karl-Ludwigsb. | 4 | 82,00 G |
| Gotthardbahn | 6 | — — |
| Graz-Köflach | 7 | 112,00 bzG |
| Ital. Mittelmeerbahn | $5^4/_5$ | 107,75 G |
| Iwangorod-Dombr. B. | 5 | 102,10 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 68,80 B |
| Kronpr.-Rudolfb. gar. | 4¾ | 87,60 G |
| Kursk-Kiew | 5 | — — |
| Lemberg-Czernowitz | 6¾ | 99,25 B |
| Lüttich-Limburg | 0,45 | 30,40 bzG |
| Oestr. Lokalbahnen | 4 | 61,20 bz |
| do. Nordwestbahn | $4^1/_5$ | 86,70 G |
| do. Lit. B. Elbethal | 5 | 96,70 bzG |
| do. Staatsbahn | 3,70 | 93,10 bz |
| Raab-Oedenburg | 1 | 27,10 bz |
| Reichenb.-Pardubitz | 3,81 | 73,75 G |
| Russische Gr. E.-B. | 7 | 74,00 bz |
| do. Südwestbahn | 7 | 74,20 B |
| Schweizer Central | $5^3/_5$ | — — |
| do. Union | 4¼ | — — |
| Südöstr. (Lombardisch) | 1 | 51,10 bz |
| Warschau-Terespol | 5 | — — |
| Warschau-Wien | 15 | 197,75 bz |
| Westsicilianische | 4,84 | 70,20 bzB |

**Bank-Aktien.** (Zinsen zu 4%.)

| | | |
|---|---|---|
| Aachener Diskonto-Ges. | 4½ | 97,75 bzG |
| Bank f. Sprit-Prod. | $3^2/_3$ | 69,50 bzG |
| Berg.-Märkisch. Bank | 7 | 116,50 bzG |
| Berliner Kassen-Verein | 6 | 133,30 G |
| do. Handels-Ges. | 12 | 156,10 bzG |
| do. Internat.-Bk. | 9 | 113,00 bzG |
| do. Maklerverein | 10 | 128,50 G |
| Börsen-Handelsverein | 12 | 160,00 G |
| Braunschweig. Bank | $5^1/_{10}$ | 105,25 G |
| do. Kreditanstalt | $6^1/_6$ | 111,00 bzB |
| Bremer Bank | 4¼ | — — |
| Breslauer Diskonto-Bk. | 7 | 106,90 bz |
| do. Wechsler-Bank | 7 | 105,00 bzG |
| Danziger Privatbank | 8¼ | — — |
| Darmstädter Bank | 10,50 | 153,00 bz |
| Darmstädter Zettelbank | 4 | 101,80 B |
| Dessauer Kredit (neue) | 9 | — — |
| do. Landesbank | 8½ | 144,90 bz |
| Deutsche Bank | 10 | 159,50 bzB |
| do. Eff.-B. Hahn 50pr. | 11 | 125,00 bzG |
| do. Genossensch. | 8 | 128,10 G |
| do. Grundschuldbank | 6½ | 115,50 G |
| do. Hyp.-Bk. (60proz.) | 6¼ | 112,00 G |
| do. Nationalbank | 5½ | — — |
| Diskonto-Gesellschaft | 14 | 212,80 bz |
| Dresdener Bank | 11 | 141,80 bzG |
| do. Bankverein | 8 | 126,00 bz |
| Geraer Bank | 6 | 90,00 G |
| do. Hdls. Kred.-Bk. | 6 | 102,75 bz |
| Gothaische Zettelbank | 6 | 116,00 G |
| do. Grund-Kredit-Bk. | 0 | 84,60 bzG |
| do. do. junge (40pr.) | 0 | 93,25 bzG |
| Hannoversche Bank | 5 | 115,50 G |
| Koburg Gotha Kred. Ges. | 8 | 119,50 G |
| Leipziger Kredit-Anstalt | 12 | 201,25 G |
| Magdeb. Bankverein | 6 | 114,50 bzB |
| do. Privatbank | $5^2/_3$ | 117,00 G |
| Maklerbank Berlin | 9 | 115,00 bzB |
| Meining. Hyp.-B. 40pr. | 5 | 103,75 bz |
| Mitteldeutsche Kreditbk. | 7 | 109,10 bzG |
| Nationalbk. f. Deutschl. | 10 | 124,50 bz |
| Norddeutsche Bank | 12 | 165,00 bzG |
| do. Grundkreditbank | 0 | 86,30 G |
| Oester. Kredit-Anstalt | $10^3/_8$ | 158,50 bz |
| Petersb. Diskonto-Bk. | 19 | 173,00 B |
| Petersb. Int. Hdlsbk. | $12^2/_3$ | 143,00 B |
| Pommersche Hyp.-Bank | 0 | 13,10 G |

| | | |
|---|---|---|
| Preuß. Bod.-Kred.-A. | 6½ | 120,00 bzG |
| do. Ctr.-Bod. (50%) | 10½ | 155,10 G |
| do. Hyp.-Akt.-Bank | 6½ | 121,75 bzG |
| do. Hyp.-Vs.-G. 25% | 8 | 113,25 G |
| do. Leihhaus | 10 | 115,25 bzG |
| Reichsbank (4½ proz.) | 7 | 138,30 B |
| Rostocker Bank | $4^2/_3$ | 85,90 bz |
| Russische Bank f. a. H. | 0 | 75,50 bz |
| Sächsische Bank | 5 | 113,10 G |
| Vereinsbank Berlin | 0 | 46,50 bzG |
| Warschau Diskontobank | 8½ | — — |
| Weimarische Bank konv. | 8½ | 139,75 bz |
| Westfälische Bank | 6½ | 115,10 G |
| Wiener Bankverein | 8 | — — |

**Eisenbahn-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. III. A. 3 g | 3½ | 98,80 bzG |
| Braunschw. Eisenb.-Pr. | 4½ | 106,25 G |
| Holst. Marschb. | 4 | — — |
| Magdeb.-Wittenberge | 3 | 90,75 G |
| Mainz-Ludw. gar. konv. | 4 | — — |
| do. 1878er | 4 | — — |
| do. 1874er | 4 | — — |
| Mecklenb. Friedr. Frz. | 3½ | — — |
| Oberschles. gar. Lit. E | 3½ | 99,50 G |
| Ostpreußische Südbahn | 4½ | — — |

**Eisenbahn-Prioritäten**

zum Bezug von 3½% Konsols

| | |
|---|---|
| 4% lfd. Zinsen bis 1./1. 90 | — — |
| " do. bis 1./4. 90 | — — |
| " do. bis 1./7. 90 | 101,10 bzG |

| | | |
|---|---|---|
| Albrechtsbahn garantirt | 5 | 87,00 bzG |
| Böhmische Nordb. Gold | 4 | 100,80 G |
| Buschtiehrader Gold | 4½ | 103,90 bz |
| Dux-Bodenbach II | 5 | 90,00 G |
| do. III | 5 | 107,00 B |
| Dux-Prag | 5 | 107,00 G |
| Galiz.-Karl-Ludwigsb. | 4½ | 85,50 bzB |
| Italienische Eis.-Obl. | 3 | 57,20 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 78,75 G |
| " Gold | 4 | 98,30 B |
| Kronprinz-Rudolf 84 | 4 | 82,30 bzG |
| Lemberg-Czernow. IV. | 4 | 76,80 bzG |
| Oesterr.-Frz. Stb., alte | 3 | 82,20 G |
| do. do. 1874 | 3 | 81,80 G |
| do. Ergz.-Netz, neue | 3 | 79,50 G |
| do. Gold-Pr. | 4 | 100,50 G |
| Oesterr. Stsb. 3pr. 1885 | 3 | 77,80 G |
| do. Nordwestbahn | 5 | 92,30 bzG |
| do. 1874r. Gold-Pr. | 5 | 108,00 B |
| Pilsen-Priesen | 4 | 83,00 bzB |
| Südöstr. Bahn (Lomb.) | 3 | 64,00 bzB |
| do. Oblig. | 5 | 103,90 bzG |
| Ungar. Nordostbahn | 5 | 86,50 bzG |
| do. do. Gold | 5 | 102,20 bz |
| do. Ostbahn I. | 5 | — — |
| do. do. II. | 5 | — — |
| Portugies. Es.-Obl. gar. | 4½ | 97,90 bzG |
| do. do. neue | 4½ | 97,20 bzG |

| | | |
|---|---|---|
| Iwangor.-Dombrowo | 4½ | 99,40 bzG |
| Große Russische | 3 | — — |
| Kozlow-Woronesch | 4 | 92,30 bz |
| Kursk-Charkow-Azow | 4 | 91,10 bz |
| Kursk-Kiew | 4 | 91,30 G |
| Mosco-Kursk Prior. | 4 | 86,40 B |
| Mosco-Rjäsan | 4 | 92,90 bz |
| do. Smolensk | 5 | 100,60 bzG |
| Rjaschk-Morczansk | 5 | 100,50 G |
| Rybinsk-Bolog | 5 | 93,75 bzG |
| Rjäsan-Kozlow | 4 | 91,30 G |
| Schuja-Iwanowo | 5 | 100,60 bzG |
| Südwestbahn | 4 | 92,20 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Transkaukasische | 3 | 77,40 bzB |
| Wladikawkas gar. | 4 | 91,90 G |
| Warschau-Wien IV. | 5 | 101,40 bz |
| do. V. | 5 | 101,40 bz |
| Zarskoe-Selo | 5 | 92,50 G |

| | | |
|---|---|---|
| Oeste de Minas | 5 | 89,70 B |
| Central Pacific | 6 | — — |
| Northern Pacific I. | 6 | 113,30 G |
| do. II. | 6 | 109,90 G |
| do. III. | 6 | 107,50 B |

**Bergwerks-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Höngen conv. | 0 | 33,25 bz |
| Anhalter Kohlenwerke | 8 | 119,00 bzB |
| Bonifacius | 3 | 114,25 bzG |
| Braunschw. Kohlenwerke | 1½ | — — |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 90,75 bzG |
| Donnersmarckhütte | 3 | 80,90 bz |
| Dortm. Bergb. Lit. A. | 0 | — — |
| Dortm. U.-S.-P.-A. 6% | 3 | 88,50 bzB |
| Gelsenkirchener | 7 | 158,00 bzB |
| Harkort Bergwerk | 0 | 108,00 G |
| do. do. Pr.-A. 6% | — | 217,75 bzG |
| Harpener Bergbau | 6 | 193,00 bzG |
| Hibernia | 8½ | 162,00 bz |
| Hörder Hütten conv. | 1 | 55,00 bzB |
| do. do. Pr.-Akt. | 6 | 102,25 bzG |
| Königs- u. Laurahütte | 6½ | 137,75 bzG |
| Lauchhammer conv. | 10 | 146,00 bzG |
| Luise Tiefbau conv. | 3½ | 111,50 bzG |
| do. St.-Pr. | 7½ | 150,50 bzG |
| Magdeburger Bergwerk | 9 | 235,00 bzB |
| Marienh. (Kotzenau) | 3 | 90,75 G |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 6 | 97,25 bzG |
| do. Eisen-Ind | 14 | 166,75 bzB |
| Phönix, Bergw. Lit. A. | 6 | 97,00 bzG |
| do. do. Lit. B. | — | 49,00 bzG |
| Pluto, Bergwerkgesellsch. | 2 | 109,00 bzG |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 123,50 bzG |
| Riebeck Montanwerke | 11 | 176,50 bzG |
| Rositzer Kohlen | 4½ | 77,50 B |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 9 | 150,25 bz |
| Schlesische Kohlenwerke | 0 | 58,50 bzG |
| do. Zinkhütten | 9 | 178,00 bzG |
| Stadtberger Hütte | 15 | 129,00 bz |
| Stolberger Zinkhütte | 2½ | 56,00 bzG |
| do. St.-Pr. 5% | 7½ | 119,75 bzG |
| Westeregeln Alkali | 12 | 149,50 B |
| Westfäl. Union St.-Pr. | 8 | 132,00 bzB |
| Wurm-Revier | 1¾ | 90,25 bzG |

**Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Admiralsgart. Bad cv. | 4 | 102,00 G |
| Allg. Elektr.-Ges. (Edis.) | 9 | 202,50 bzG |
| Anglo-Kont. Guanow | 12½ | 143,00 bzG |
| Bau-Gesellschaften: | | |
| A.-G. f. Bau-Ausf. | 5 | 87,90 G |
| Berliner Neustadt | — | 68,25 bzG |
| Passage | 5½ | 86,25 bzG |
| Bazar-Gesellschaft | 9 | 172,50 G |
| Brauereien: | | |
| Bock | 1 | — — |
| Böhmisches Brauhaus | 14 | — — |
| Königstadt | 9 | 146,50 bzG |
| Leipzig Riebeck | 11 | 178,75 B |
| Schultheiß | 15 | 269,00 bzG |
| Tivoli | 5 | 121,00 bz |
| Union | 6½ | 126,50 bz |
| Berliner Lagerhof | 0 | 87,75 bz |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 115,10 bzG |
| do. Elektr.-Werke | 8 | 187,90 bz |
| Braunschweiger Jute | 12 | 144,75 G |
| Breslauer Oelwerke | 5½ | 68,10 bzG |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 6 | — — |
| Chemische Fabriken: | | |
| Heinrichshall | 6 | — — |
| Leopoldshall | 5 | 88,25 bzG |
| Schering | 18 | — — |
| Staßfurter | 8 | 133,00 bzG |

| | | |
|---|---|---|
| Danziger Oelmühle | 11 | 141,00 B |
| do. do. St.-Pr. | 9 | 129,50 B |
| Deutsche Kont.-Gas | 10 | 170,00 G |
| Egestorff Salinen | 6½ | 119,50 G |
| Eilenburger Kattun | 4 | 92,00 G |
| Glauziger Zuckerfabrik | 7½ | 102,80 bzG |
| Greppiner Werke | 5½ | 99,50 G |
| Gummifabr. Fonrobert | 4 | 86,50 G |
| do. Voigt u. Winde | 6 | 127,50 B |
| do. Volpi u. Schl. | 6½ | 108,00 B |
| Hildebrand'sche Mühlw. | 12½ | 151,00 G |
| Jeserich, Asphalt | 10 | — — |
| Kaiserhof conv. | 8 | 119,00 bzG |
| Körbisdorfer Zuckerfabr. | 5 | 98,00 B |
| Maschinenfabriken: | | |
| Anhalt. Maschinen | 7 | — — |
| Breslau (Linke) | 12 | 162,00 bzG |
| Chemnitzer | 6 | 120,00 bzG |
| Freund conv. | 11 | 225,30 B |
| Gruson-Werke | 10 | 149,00 bzG |
| Hallesche | 32 | 320,00 B |
| Harkort Brücken | 5 | 116,00 bzG |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 130,50 G |
| Hartmann | 10 | 151,25 bzG |
| Pommersche ver. | 8 | 88,50 bz |
| Sächsische Stickmasch. | 4 | 120,00 G |
| Schwartzkopff | 14 | 225,50 bzG |
| Zeitzer | 20 | 260,10 G |
| Nähm. Frister u. Roßm. | 0 | 82,00 bzG |
| Neuß. Wagenbau | 3 | 81,00 bzG |
| Norddeutsche Eiswerke | 3 | 69,00 bzG |
| Norddeutscher Lloyd | 11¼ | 168,30 bz |
| Rositz Zucker | 8½ | 83,75 bzG |
| Saline Salzungen | 5 | 92,00 B |
| Schäffer u. Walcker | 8 | 136,00 bzB |
| Stralsunder Spielkarten | 5½ | 108,50 bzG |
| Thüringer Salinen | 2 | 77,00 G |
| Transportgesellschaften: | | |
| Kette Elbschiffahrt | 2 | 76,50 G |
| Pferdebahn Breslau | 6 | 140,75 bzB |
| do. Braunschweig | 5 | — — |
| do. Magdeburg | 10 | 215,00 B |
| do. Große Berlin | 12½ | 257,75 bz |
| do. Stettin | 2 | 67,00 B |
| Ver. Petroleum-Prior. | — | 17,00 G |
| Westfäl. Drahtindustrie | 4 | 86,00 bzG |

**Industrie-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Dortm. Union (rz. 110) | 5 | 111,25 bzB |
| Gr Berliner Pferdebahn | 4 | 101,25 bzG |
| Harkort Bergwerk | 5 | — — |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 4½ | 103,80 G |
| Luise Tiefbau Obl. | 4½ | — — |
| Passage, Akt.-Bauverein | 4 | 101,25 B |
| Thiele-Winckler | 4 | 100,50 bzG |
| Westfäl. Grubenverein | 5 | 102,60 G |

**Wechselkurs.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 fl. | 8 T. | 168,90 bz |
| Brüss. u. Antw. | 100 fr. | 8 T. | 80,80 bz |
| London | 1 Lstrl. | 8 T. | 20,355 bz |
| Paris | 100 fr. | 8 T. | 80,85 bzB |
| Wien öst. W. | 100 fl. | 8 T. | 171,20 bz |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 223,60 bz |

**Bank-Diskonto.**

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 3. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

**Gold, Silber u. Banknoten.**

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,33 bz |
| Englische Banknoten | 20,35 bz |
| Napoleondor | 16,19 G |
| Dollars | 4,1775 G |
| Imperials | — — |
| Französische Banknoten | 80,95 bzB |
| Oesterreichische Banknoten | 171,40 bz |
| Russische Banknoten | 224,25 bz |


**Julius Becker, Bankgeschäft,** Halle a. S., Alte Promenade 4c, empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Ausführung von Speculations-Aufträgen** etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.



Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900426027/fragment/page=0004